Nr. 252 Bielefeld, Mittwoch, den 26. Oktober 1904 94. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niedernstr. 27. Fernspr. Nr. 61.
Berliner Bureau: Berlin W. 30, Luitpoldstraße 6.

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Insertionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.
Preis des Blattes: in Bielefeld u. bei den sämtl. Agenturen monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pf. vierteljährl. 1.50 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pfg. exkl. Bestellgeld.
Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung".

Preis der Inserate: Für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pfg., für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Wiedenbrück 15 Pfg., die breite Reklamezeile 60 Pfg. Kleine Anzeigen das Wort 2 Pfg., Ueberschrift 10 Pfg.
Schluß der Inseraten-Annahme für die am andern Tage Mittags erscheinende Nummer abends 7½ Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: Nis Peter Nissen.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten
einschließlich
Juristischen Beilage „Gesetz u. Recht"

Die russische „Heldentat" von Hull

ist und bleibt in ihrer barbarischen Grausamkeit ein psychologisches Rätsel, für das es keine Erklärung gibt. Am ehesten wird sie noch verständlich, wenn man sie als das Produkt wahnsinniger Angst vor einem japanischen Anschlage auffaßt. Die Russen selbst haben sich zu dieser für sie mehr als blamablen Erklärung insoweit bequemt, als sie durch ihre fremden Vertreter mitteilen ließen, daß tatsächlich Warnungen vor japanischen Anschlägen auf das Ostseegeschwader eingelaufen seien und infolgedessen der Admiral Roschdjestwensky den Befehl erhalten habe, die größte Vorsicht zu üben. Zu der gebotenen Vorsicht aber steht die Wahnsinnstat des Admirals im schreienden Gegensatz. Wenn der Verdacht Grund zu gewalttätigem Eingreifen gewährt, dann ist vor der Ostseeflotte kein Schiff des Ozeans mehr sicher; denn was erschiene den Russen nicht verdächtig? Und dann das bubenhafte Betragen nach der begangenen Schändlichkeit. Hierfür kann die Wahnidee doch nicht mehr als Milderungsgrund in Anspruch genommen werden. Nachdem das Unglück angerichtet war, setzte das russische Geschwader schleunigst seine Fahrt fort, ohne sich im geringsten um die Opfer seiner Hirnverbranntheit zu kümmern!

Die Wahnsinnstat vor Hull hat in England eine ungeheuere und, wie man im gegenwärtigen Augenblicke hinzufügen muß, berechtigte Empörung hervorgerufen. Die englische Regierung ist genötigt, der Volksstimmung entsprechend zu handeln, sie ist dazu auch entschlossen. Ministerpräsident Lord Balfour erwiderte auf ein Telegramm des Bürgermeisters von Hull, in dem um volle Sühne und Sicherung gegen weitere russische Uebergriffe gebeten worden war: Sie können volles Vertrauen in die Handlungsweise der Regierung setzen. König Eduard ließ den Betroffenen sein und der Königin herzliches Beileid an den Folgen der „unverantwortlichen Handlung" der russischen Ostseeflotte aussprechen und den Angehörigen der Toten und Verwundeten einen Geldbetrag aushändigen. Der Ton der Londoner Presse gegen Rußland hat sich inzwischen noch verschärft. Die Blätter erklären übereinstimmend, Entschädigungen könnten nicht für ausreichende Sühne gehalten werden. Die Regierung müsse die Bestrafung der schuldigen Offiziere und die Einstellung der Fahrt der Ostseeflotte verlangen, da sonst England genötigt wäre, den internationalen Handel gegen mörderische Launen zu schützen.

Der Hauptschuldige, der Admiral des Ostseegeschwaders Roschdjestwensky, hat sich viel Zeit gelassen, ehe er es für nötig befand, zur Sache das Wort zu ergreifen. Auf Grund seiner Angaben wird die russische Regierung handeln. Seltsamerweise scheint man in Petersburg darauf auszugehen, den Vorgang bei Hull als einen unglücklichen Zufall darzustellen. So wenigstens äußerte sich der russische Botschafter in London Graf Beneckendorff einem Zeitungskorrespondenten gegenüber. An einen „beklagenswerten Zufall", dem 2 Menschenleben zum Opfer gefallen, durch den 29 andere ernstlich gefährdet worden sind, von den 29 Verwundeten soll einer inzwischen verstorben sein, bei dem 18 Matrosen ertranken, ein Boot zum Sinken gebracht und zwei andere beschädigt wurden, kann nun nach Lage der Verhältnisse bekanntlich kein Unbefangener glauben. Es handelte sich vor Hull nicht um einen Zufall, sondern um die Schreckensgeburt wahnsinniger Japanerangst. Die feige Flucht der Russen nach vollbrachter Untat setzt dem beispiellosen Rohheitsakte die Krone auf.

Einen Racheakt scheinen die Engländer schon begangen zu haben. Der russische Dampfer „Esperance", der mit Vorräten für die russische Flotte den Hafen von Kardiff verlassen wollte, begann plötzlich zu sinken. Es stellte sich heraus, daß er unterhalb der Wasserlinie angebohrt worden war. In Kardiff glaubt man, daß einer von den auf dem Schiffe beschäftigten Arbeiter die Tat begangen hat, um für die russische Tat bei Hull Vergeltung zu üben. Der Wert der Ladung des Schiffes wurde auf 2 Millionen Mark geschätzt.

In Berliner Marinekreisen hält man laut Tägl. Rdsch. das über den Zwischenfall in der Nordsee vorliegende Nachrichtenmaterial für völlig ungenügend. Es sei deshalb einstweilen ganz unmöglich, eine Erklärung für das merkwürdige Geschehnis, das den Russen so unerwünscht wie möglich sein müsse, zu finden. So lange man nicht wisse, weshalb die Russen geschossen, und zwar eine halbe Stunde lang geschossen haben, sei größte Zurückhaltung in der Beurteilung des Rekontres geboten. Dagegen wird der Köln. Ztg. aus Wien gemeldet, daß man sich über den Ernst der Lage nicht täuschen dürfe. Wenn Rußland nicht weitestgehende Sühne und sicherste Bürgschaften für die Zukunft gebe, drohe ein Konflikt schwerster Art. Wir können, so erklärt das Blatt augenscheinlich im amtlichen Auftrage, nicht annehmen, daß man sich in Petersburg einer Unklarheit darüber hingibt, die gefährlich werden würde. Rußland steht völlig vereinzelt in dieser Frage und die Schlußfolgerungen, welche sich daraus ergeben, liegen auf der Hand.

Aus Berlin liegt über den russischen Gewaltakt folgende Depesche vor, der umsomehr Beachtung zu schenken ist, als sie vermutlich die Auffassung maßgebender Kreise wiedergibt:

□ Berlin, 25. Okt. Nach der Nationalzeitung wird die Beschießung der englischen Fischerflotte durch russische Kriegsschiffe keineswegs politische Folgen haben. Anscheinend offiziös schreibt das genannte Blatt weiter: Da es sich um ein beklagenswertes Mißverständnis handelt, wird die englische Regierung durchaus ruhig und maßvoll vorgehen, zumal unzweifelhaft die russische Regierung Genugtuung gewähren und, soweit dies möglich ist, Entschädigung leisten wird. Für die deutsche Presse liegt also sicherlich nicht der geringste Anlaß vor, bei allem rein menschlichen Bedauern sich im Hinblick auf diesen Zwischenfall englischer zu zeigen als die amtlichen englischen Kreise.

Noch ist das letzte Wort in der Angelegenheit nicht gefallen; soviel meinen wir, steht aber fest, daß sich Rußland zu tiefen Demütigungen wird verstehen müssen, will es ernstere Folgen der Wahnsinnstat seines Ostseegeschwaders von sich abwenden. Das russische Barbarentum muß Sitte und Kultur annehmen und sich den Gesetzen des Völkerrechts fügen; für eine Ausnahmestellung Rußlands ist heute kein Raum mehr vorhanden. In der dunklen Geschichte Rußlands wird die Tat von Hull hinfort eines der dunkelsten Kapitel bilden, sie haftet dem russischen Namen einen unaustilgbaren Makel an. Die Schiffsaufbringungen und Versenkungen hatten schon Unmut genug erzeugt, sie ließen sich aber aus einem verzeihlichen Uebereifer erklären. Für die Barbarentat von Hull gibt es keinen Entschuldigungsgrund, für ihre Verurteilung ist kein Wort zu hart.

Wir schließen unseren Artikel mit folgendem Telegramm:

□ London, 25. Oktober. Das Unterhausmitglied für Hull, Sir Seymour King erklärte, Lord Landsdowne habe ihn zu der Mitteilung ermächtigt, daß ein sehr langer und sehr energischer Protest an den britischen Botschafter in Petersburg und an den russischen Botschafter in London gesandt worden sei. Darin sei unverzügliche Erklärung und Satisfaktion verlangt worden, und es sei geradezu besonders die Gefühllosigkeit, welche sich in dem Unterlassen jeglicher Hilfeleistung seitens der Russen gezeigt habe, hervorgehoben worden.

Der russisch-japanische Krieg

Auf dem Kriegsschauplatze macht sich wieder eine lebhaftere Bewegung bemerkbar, die darauf schließen läßt, daß bald ein erneutes Ringen um die Entscheidung stattfinden wird. Die Russen haben nach Meldungen aus Mukden den Schaho wieder überschritten und führen eine Bewegung in der Richtung der japanischen Stellungen aus. Andererseits haben aber auch die Japaner die Offensive ergriffen. Sämtliche japanische Streitkräfte dringen auf der ganzen Linie vor.

Port Arthur wird fortgesetzt heftig bombardiert. Das japanische Feuer wird neuerdings von den Russen energisch erwidert. Der Kampf wogt noch immer hin und her, kommt aber der Entsatz durch Kuropatkin nicht bald, woran doch wenig zu glauben ist, so ist der Fall der Festung in absehbarer Zeit besiegelt. Die Japaner sollen bereit sein, bei dem endgiltigen Sturm auf Port Arthur noch 30 000 Mann zu opfern.

Das unzählige Male aufgetauchte Gerücht, Admiral Alexejew werde vom Kriegsschauplatze abberufen werden, taucht von neuem auf. Die Sache soll jetzt ganz sicher sein. Abwarten!

Preußischer Landtag

Abgeordnetenhaus

93. Sitzung vom 25. Oktober. 1 Uhr.

Das Haus ist gut besetzt.

Am Ministertische: Frhr. v. Hammerstein u. a.

Präsident v. Kröcher eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß er im Namen des Hauses anläßlich der Verlobung des Kronprinzen diesem sowie dem Kaiser Glückwünsche übermittelt habe. Von beiden Seiten sind Dankestelegramme eingegangen.

Das Andenken an die seit der letzten Sitzung verstorbenen 8 Mitglieder ehrt das Haus durch Erheben von den Sitzen.

Ferner macht der Präsident bekannt, daß der Abg. v. Loebell (kons.) aus Anlaß seiner Ernennung zum Chef der Reichskanzlei sein Mandat niedergelegt hat.

Auf der Tagesordnung steht eine Reihe von Petitionen, die ohne wesentliche Debatte erledigt werden.

Bezüglich der Petitionen des Stenographenverbandes Stolze-Schrey und des Stenographenbundes Gabelsberger um Einführung ihrer Stenographie in die höheren Lehranstalten beantragt die Unterrichtskommission Uebergang zur Tagesordnung mit dem Ersuchen an die Regierung, den privaten Unterricht in der Stenographie für die Schüler höherer Lehranstalten durch Bewilligung von Lokalen usw. nach Möglichkeit zu unterstützen.

Abg. Pleß (Ztr.) tritt für Einführung der Gabelsbergerschen Stenographie als ältestem System ein.

Abg. Zwick (frs. Vpt.) spricht sich ebenfalls dafür aus, daß der Stenographie mehr Gewicht beigelegt werden müsse. Es sollten nicht nur Schulräume, sondern auch das übrige Unterrichtsmaterial bereit gestellt werden, sowie daß die Regierung bei den Lehrerkollegien die nötige Anregung geben und auch die fakultative Einführung der Stenographie auf Antrag bei den einzelnen Lehranstalten zulassen soll. Bezüglich des Systems will er der im Abgeordnetenhause angewendeten den Vorzug geben.

Feuilleton

Das „Tote Meer" der Neuen Welt

Der große Salzsee in Utah verdient wirklich diesen Namen, so sehr ähnelt er dem gewaltigen Salzsee Palästinas. Er beschließt eines der tiefsten Geheimnisse in sich, die die Natur dem Menschen zu deuten aufgegeben hat, so erzählt „Chambers Journal", und obgleich die Gelehrten seit fünfzig Jahren sein Steigen und Fallen studieren und beobachten, kennen sie doch den Hauptgrund für seine abnehmende Tiefe noch nicht. Bekannt ist, daß dieser große Binnensee dahinschwindet, und man glaubt, daß nach 25 Jahren das Bett des Sees fast ganz bloß gelegt sein wird und nur wenige seichte Lachen noch darauf hinweisen werden, daß hier einst ein Salzmeer gewesen. Dann wird man wahrscheinlich das Geheimnis lösen können. Der Große Salzsee ist 114 Klm. lang und an seiner breitesten Stelle 56 Klm. breit. Er wird von den 56 Klm. langen Jordan gespeist, der, soweit unsere heutige Kenntnis der Dinge reicht, den See hauptsächlich mit Wasser versorgt. Dieser Jordan entwässert ein sehr großes gebirgiges Gebiet und außerdem drei Süßwasserseen. Während der Regenzeit in diesem Teile der Vereinigten Staaten ergießen sich auch mehrere Bäche, die 30 bis 75 Fuß breit und 1 bis 5 Fuß tief sind, in den See; aber man hat noch keinen sichtbaren Abfluß für die zufließenden Wasser entdecken können, obwohl der Jordan seine Fluten nun schon seit Jahrhunderten in den See ergießt. Daß der See austrocknet, zeigen die seit dem Jahre 1863 geführten Tabellen über sein Steigen und Fallen. In den letzten 35 Jahren er ist durchschnittlich um einen Fuß in je 3 Jahren gefallen. Zu Zeiten ist er ein bis zwei Fuß gestiegen, da dann aber seine Tiefe immer abgenommen hat, so ist ein Niveau in dem ganzen erwähnten Zeitraum um mehr als 10 Fuß niedriger geworden. Merkwürdige Bedingungen tragen zu dieser Veränderung bei. Das Wasser ist in der Nähe der Ufer so seicht, daß an manchen Stellen ein Mann 1 bis 2 Kilometer weit hineinwaten kann, ohne daß ihm das Wasser bis zu den Schultern reicht. Die Tragfähigkeit, die das Wasser dieses Sees besitzt, ist so groß, daß jemand, der an tiefere Stellen gerät, sich nicht auf den Füßen halten kann, sondern sein Körper wie ein ins Wasser geworfenes Stück Holz in horizontaler Lage an die Oberfläche gehoben wird. Man glaubt tatsächlich, daß der große Salzsee bei einem gegebenen Volumen Wasser ein größeres Gewicht trägt als das Tote Meer. Er ist ein beliebter Badeort, da man in dem See unmöglich ertrinken kann, wenn man nicht vorsätzlich seinen Kopf unter das Wasser steckt oder sich ein Gewicht an den Füßen befestigt. Der Badende kann auf dem Wasser liegend schwimmen und mühelos sich mit dem Kopf über der Oberfläche halten, ohne dabei Schwimmbewegungen mit Armen und Beinen zu machen. Die große Menge des im Wasser aufgelösten Salzes ist die Hauptursache ihrer Tragfähigkeit, und wo der See von den Ufern zurücktritt, läßt er eine fast ganz reine schwere Salzkruste zurück, die auf einer hauptsächlich aus Sand bestehenden Schicht abgelagert ist. Dieser Triebsand, mit dem das bloßgelegte Bett des Sees bedeckt ist, erinnert an die Wüsten im Südwesten, die einst ebenso große und größere Wasserbecken enthielten. Wie schnell der See zurücktritt, zeigt die Lage des im Jahre 1893 gebauten größeren Badepavillons. Dieser enthält außer den Badehäusern einen Musiksaal, ein Hotel und andere Gebäude unter demselben Dach. Das Gebäude ruht auf Tausenden von hölzernen Pfählen, die 6 Kilometer vom Ufer entfernt in den See eingerammt wurden. Jetzt ist der Pavillon nur 750 Meter vom Wasser entfernt, und die Badenden müssen 1½ Kilometer ins Wasser hineingehen, um genügend untertauchen zu können. Jährlich verliert der Große Salzsee eine Menge Wasser durch Verdunstung, jedoch haben Untersuchungen ergeben, daß die Menge des verdunsteten Wassers viel geringer ist, als die Größe der Wassermassen, die der Jordan und die Bäche dem Salzsee zuführen. Wenn man auch einen natürlichen Abfluß des Sees jetzt noch nicht entdeckt hat, so weiß man doch, daß der See zur Bewässerung des angrenzenden Landes jährlich eine Wassermenge verbraucht, die einer Tiefe von 4 Zoll seiner jetzigen Oberfläche gleichkommt. Dies ist jedoch nur ein sehr kleiner Teil der zugeführten Wassermenge, deshalb ist man zu der Annahme gezwungen, daß das Wasser auch noch auf eine andere Weise als durch Bewässerung oder Verdunstung abfließen müsse. Das beweist auch die Tatsache, daß die Zunahme der einströmenden Wassermenge in der Regenzeit nicht die Tiefe vergrößert, ja manchmal fällt der See sogar zu einer Zeit, da der Jordan und die beiden Bäche stark angeschwollen sind und ungewöhnlich starke Wassermassen dem See zuführen. Wie merkwürdige Bodenverhältnisse der Grund des Sees aufweisen muß, geht auch daraus hervor, daß man den Versuch unternommen hat, eine Eisenbahn quer über den See zu bauen. An Stellen, die nahe der Mitte liegen, haben die Ingenieure anscheinend große Betten Treibsand gefunden, – da auch die längsten hineingetriebenen Pfähle auf kein festes Fundament stoßen. Man hat Tausende von Wagenladungen Erde und Felsgestein hineinversenkt, und doch sind die Lotapparate nicht auf Grund gestoßen. An manchen dieser Stellen hat man über ein Jahr lang täglich Versuche gemacht, einen festen Grund herzustellen, ohne bis jetzt festen Boden zu finden. Mehrere Eisenbahningenieure glauben nach sorgfältiger Prüfung, daß diese Stellen, die scheinbar unmöglich auszufüllen sind, an der Mündung eines unterirdischen Flusses liegen, und daß die Strömungen dieses Flusses die hineingeworfenen Massen forttragen und dadurch die bisher noch nicht aufgeklärte Abnahme der Tiefe verursachten. In der Nähe einer der sechs größeren Inseln des Salzsees, der „Antilopeninsel", muß sich auch eine unterirdische Oeffnung befinden, denn das Wasser strömt hier in so unruhigen Wellen, daß die Leute diese Stelle „Maelstrom" nennen und sie möglichst vermeiden. Vor Jahren näherte sich ein mit Schafen beladenes Segelschiff dieser Stelle und kenterte trotz der kräftigen Brise, die sich in die Segel setzte. Obgleich das Land nur wenige hundert Meter entfernt war und Schafe gut schwimmen, entkam kein einziges Tier, und die meisten Kadaver wurden von den Fluten verschlungen und kamen nie an die Oberfläche. So groß ist der Salzgehalt des Wassers, daß es direkt lebensgefährlich ist, es auch nur in kleinen Mengen zu verschlucken. Mehrere Todesfälle sind schon dadurch herbeigeführt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Der Musikverein in Dortmund wird am 30. Oktober 1904 unter Leitung des Direktors Julius Janssen das Oratorium „Herakles" von G. F. Händel in der Bearbeitung von Josef Reiter (Wien) zur Aufführung bringen; es ist dies die erste Aufführung des Werkes in Deutschland. Die Reiter'sche Bearbeitung hat schon bei ihrer zweimaligen Darbietung durch den Deutschen Chorverein und Hietzinger Musikverein in Wien-Hietzing im vergangenen Winter in der Musikwelt allseitiges Aufsehen erregt und Beifall der gesamten Wiener Kritik gefunden.

Raffinierte Reklame für Binnenthals „Toten Löwen"

Nicht allein vor der Erstaufführung des „Toten Löwen" ist die Reklametrommel in aufdringlichster Weise gerührt worden, sondern auch jetzt, nachdem die gesamte deutsche Kritik mit seiner Einmütigkeit den völligen Unwert dieses Machwerkes festgestellt hat, wird das Tam-Tam-Schlagen mit einer Ausdauer fortgesetzt, die einer besseren Sache wert wäre. So ging durch eine Anzahl von Berliner Blättern gestern die Nachricht, der „Tote Löwe" sei in Wiesbaden durch die Polizei konfisziert worden. Reklame, nichts als Reklame! Wie der Polizeipräsident v. Schenk-Wiesbaden mitteilt, ist eine Konfiskation nicht erfolgt.

Abg. Marx (Ztr.) ist der Meinung, daß die Schulverwaltung wohl etwas energischer mit der Förderung des stenographischen Unterrichts vorgehen könnte. Es könnten sehr wohl die verschiedenen Systeme fakultativ bei den höheren Lehranstalten zugelassen werden.

Der Kommissionsantrag wird schließlich angenommen.

Die nächste Sitzung, Mittwoch, 11 Uhr, hat folgende Tagesordnung: 1. Beantwortung der Interpellation Träger (frs. Vpt.) über die Inanspruchnahme der Oberpräsidenten durch den Frhr. v. Mirbach. 2. Verlesung der Interpellation Marx (Ztr.) über Wahlbeeinflussungen durch Beamte im Saarrevier.

Schluß der Sitzung nach 5¾ Uhr.

Aus Deutsch-Südwestafrika

Der Farmer Georg Bräuer, der in einer Meldung des Gouverneurs Leutwein totgesagt worden ist, hat in einem, anscheinend gleichzeitig aus Rehoboth abgegangenen Telegramm seinem Bruder in Berlin mitgeteilt, daß seine Schwester Klara Bräuer getötet sei. Es ist dies das erste weibliche Opfer des Hottentotten-Aufstandes. Die Nachricht von dem Tode des Farmers Bräuer scheint hiernach auf Verwechslung zu beruhen. Als tot meldet Oberst Leutwein noch: Schlosser Unteroffizier der Reserve Heinrich Held und Farmer Hußfeld. Ein Telegramm aus Ketmanshoop enthält folgende genauere Meldungen über die Verluste in dem Gefechte bei Wasserfall-Karasberge vom 5. Oktober. Gefallen: Leutnant Eick, Reiter Nerbe (beide Kopfschuß). Schwer verwundet: Reiter Niemann (Schuß in die rechte Schulter), Unteroffizier Weiß (Fleischschuß in den Hals), Sanitätssoldat Palleis (Schuß in den linken Unterarm). Leicht verwundet: der bei der Kompagnie weilende Hauptmann Wehle (leichter Streifschuß in die linke Kopfseite), Unteroffizier Langenbach (Fleischschuß in den linken Unterarm), Reiter Osciseck (Fleischschuß in die linke Gesäßhälfte), Reiter Bartels (Fleischschuß in die rechte Schulter).

Hauptmann Hennig v. Burgsdorff, der eins der ersten Opfer des Aufstandes der Witbot geworden ist, stammte der Voss. Ztg. zufolge aus einer der bekanntesten Familien des märkischen Uradels und war 1867 geboren. Zu seinen Vorfahren zählt Konrad v. Burgsdorff, der sich als Reiteroberst zu des Großen Kurfürsten Zeiten rühmlichst ausgezeichnet hat. Im Juni 1894 trat H. v. B. in die neugebildete Schutztruppe für Südwestafrika ein. 1896 schied er aus dieser aus und ist seitdem in der Lokalverwaltung des Schutzgebietes als Bezirksamtmann tätig gewesen. Er hat sich den Kronenorden vierter Klasse mit Schwertern und die Rettungsmedaille erworben. Mit gleicher Tapferkeit und gleichem Wagemut hatte er sich jetzt waffenlos in das feindliche Lager begeben, um sein allzugroßes Vertrauen mit dem Tode zu büßen. Frau v. Burgsdorff soll seit dem Tode ihres Gatten spurlos verschwunden sein.

Bei dem 2. südwestafrikanischen Feldregiment wird ein 4. Bataillon aufgestellt. Hierzu wird ein Stab und die 10., 11. und 12. Kompagnie neugebildet. Jede Kompagnie soll 7 Offiziere, 170 Unteroffiziere und Mannschaften, 31 Fahrer, 194 Reitpferde, 11 Pack- und 48 Fuhrtiere, ferner 12 Fahrzeuge zählen. Die Abreise erfolgt voraussichtlich am 12. November. Am heutigen Mittwoch gehen 25 Offiziere, 7 Portepee-Unteroffiziere, 375 Unteroffizier- und Mannschaften, ferner 375 Pferde von Hamburg nach Südwestafrika ab.

General von Trotha meldet sein am 20. d. M. erfolgtes Eintreffen in Windhuk. Hoathans und Knies sind gefangen.

Politischer Tagesbericht

In der lippischen Frage

teilt die „Deutsche Tageszeitung" mit, daß der Bundesrat am letzten Sonnabend sich offiziell mit der lippischen Frage überhaupt nicht befaßt hat. Was die in Bundesratskreisen herrschenden Auffassungen sonst anlangt, so erfährt das genannte Blatt, daß der schaumburgische Protest gegen die Regentschaftsübernahme seitens des Graf-Regenten Leopold voraussichtlich von kaum einer Seite anerkannt werden wird. Man scheint vielmehr darin einig zu sein, daß die Regentschaftsübernahme nach Lage des Falles und der Gesetzgebung zu Recht besteht. Deshalb wird die Hoffnung gehegt, daß Schaumburg diesen Teil seines Protestes zurückziehen werde. Eine vollkommene Niederlage in dieser Frage würde sehr wahrscheinlich sein. Anders steht es selbstverständlich mit der Thronfolgefrage selbst, die, wie schon heute als sicher bezeichnet werden kann, irgend einem Gerichte oder Schiedsgerichte unterbreitet werden wird.

* * *

Fürst Herbert v. Bismarck und seine Aufzeichnungen

Auf das Erscheinen des vielbesprochenen 3. Bandes von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" wird das Ableben des Fürsten Herbert Bismarck, wie ein diplomatischer Mitarbeiter der Rhein.-Westf. Ztg. schreibt, keinen Einfluß haben. Der Band ist — voraussichtlich in England — unter Schloß und Riegel, wird aber jedenfalls nicht zu Lebzeiten des jetzigen Kaisers erscheinen. Aber ein anderes Werk über den Gründer des Deutschen Reichs wird unter seinem Hingange schwer zu leiden haben, das ist die Biographie des ersten Reichskanzlers, welche Fürst Bismarck dem Professor Marx anvertraut hat, und zu deren Ausarbeitung er diesen hervorragenden Gelehrten den literarischen Nachlaß seines Vaters einsehen ließ. Fürst Herbert war der eifrige Mitarbeiter an diesem Geschichtswerke, von dem bisher noch nicht einmal der erste Band fertiggestellt ist. Besonders für die Zeit, da Fürst Herbert als Staatssekretär die Leitung des Auswärtigen Amtes in Händen hatte, war er der berufene Berater von Professor Marx. Die geschriebenen Quellen, welche zum Teil Professor Horst Kohl registriert hat, enthalten natürlich gerade in den bedeutendsten Momenten, die Bismarcks Entlassung vorausgingen. Lücken, die nur von jemandem ausgefüllt werden können, der mitten in den Verhältnissen stand. — Fürst Herbert Bismarck ist übrigens, wie die Köln. Ztg. berichtet, nicht an Leberkrebs, sondern an einer Leberverhärtung gestorben.

* * *

Das Grüßen der Kriegervereine

Bekanntlich hatte es in Kriegervereinskreisen Verstimmung erregt, daß von den Vereinsmitgliedern verlangt wurde, sie sollten beim Vorbeimarsch vor dem Landesherrn auf Kommando den Hut ziehen. Der preußische Landeskriegerverband erläßt nun in dieser Angelegenheit folgende Mitteilung:

Mit wie wenig Urteil vielfach an die Tagesfragen herangetreten wird, dafür bietet die Art und Weise, wie die sogenannte Hutab-Angelegenheit behandelt wurde, ein bezeichnendes Beispiel. Selbst sonst gut geleitete Blätter sprechen, ohne zu prüfen, das nach, was ihnen andere vorsagen, und gebärden sich, als wenn das Vaterland in Gefahr wäre. Um was handelt es sich? Die Kriegervereine sollen bei dem Vorbeimarsch vor ihren Protektoren ihren Gruß einheitlich zum Ausdruck bringen. Bisher war das Grüßen verschieden. Einem Wunsche des Kaisers gemäß, soll nun beim Vorbeimarsch auf Kommando des Führers der Hut abgenommen werden. Das ist der Kern der Sache. Diese Bestimmung ist bei den meisten Verbänden eingeführt. Auch in Süddeutschland hat man eine ähnliche Bestimmung widerspruchslos aufgenommen. In Württemberg beispielsweise besteht die Einrichtung seit vielen Jahren, lange bevor sie in Preußen getroffen war. Es läßt sich dagegen nicht das geringste einwenden. Die Mitglieder der Kriegervereine sind eben nicht als Militärpersonen im engeren Sinne anzusehen, da sie bürgerliche Kleidung tragen. Es können deshalb folgerichtig für sie nicht die für den Gruß der Militärpersonen geltenden Vorschriften maßgebend sein. Wie ein Angehöriger der Armee und Marine, wenn er bürgerliche Kleidung trägt, nicht militärisch grüßt, so haben auch die Mitglieder der Kriegervereine, die ja auch des Königs Rock nicht mehr tragen, ihren Gruß durch Abnehmen des Hutes zum Ausdruck zu bringen. Entweder man ist in Uniform und grüßt dann militärisch, oder man ist in Zivil und grüßt dann so, wie es in bürgerlichen Kreisen üblich ist. Ein Drittes gibt es nicht. Das ist so selbstverständlich, daß man sich darüber wundern muß, wie eine Anschauung hat aufkommen und Anklang finden können, wonach das Abnehmen des Hutes für die Mitglieder der Kriegervereine unmilitärisch sei, einen kriechenden Eindruck mache und der Sache der Kriegervereine schade. — Abgesehen von der formellen Seite der Frage ist zu berücksichtigen, daß der Gruß gerade dadurch, daß das Abnehmen der Hüte auf Kommando gemeinschaftlich erfolgt, einen militärischen Anstrich erhält. Und wer möchte bestreiten, daß der Eindruck der vorbeimarschierenden Kriegervereine infolgedessen ungleich besser ist als früher, wo der Gruß verschieden war! Das wird jeder bestätigen, der neuerdings einen solchen Vorbeimarsch der Kriegervereine gesehen hat. Man sollte doch die Dinge unbefangen beurteilen und nicht ohne weiteres in ein durch nichts begründetes Geschrei einstimmen, das nur den Gegnern der Kriegervereinssache zu gute kommt. Schon reiben sich die sozialdemokratischen Gegner vergnügt die Hände angesichts des Zwistes, der wegen der Hutab-Angelegenheit in den Kriegervereinen Oldenburgs einzutreten droht. In der Tat ist zu befürchten, daß die Umsturzpartei die lachende Dritte sein werde, wenn nicht bald wieder die Vernunft den, wie gesagt, durchaus gegenstandslosen Lärm zum Schweigen bringt. Die Oldenburger Kameraden mögen wohl bedenken, ob es angezeigt ist, sich wegen einer so geringfügigen Sache zu ihrem Protektor, dem Großherzog, in Gegensatz zu bringen.

* * *

Entschädigung der im Staatsdienste beschäftigten Arbeiter bei Unterbrechung der Dienstleistung

Eine für die in Staatsdiensten beschäftigten Arbeiter recht wohlwollende Bestimmung ist jetzt von den einzelnen Ministerien getroffen in Anlehnung an den § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, wonach ein zur Dienstleistung Verpflichteter des Anspruchs auf die Vergütung nicht dadurch verlustig werden soll, daß er für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verschulden an der Dienstleistung verhindert wird. Arbeiter, die mindestens ein Jahr ununterbrochen im Staatsdienst beschäftigt sind, erhalten bei militärischen Uebungen von nicht mehr als vierzehn Tagen zwei Drittel des Lohnes, wenn sie verheiratet oder überwiegend Ernährer von Familienangehörigen sind. Bei länger dauernden Uebungen wird der bezeichnete Teilbetrag des Lohnes nur für die ersten vierzehn Tage gezahlt. Allen Arbeitern wird bei Arbeitsversäumnis infolge von Teilnahme an Kontrollversammlungen, Aushebungen und Musterungen, sowie infolge von Erfüllung staatsbürgerlicher Pflichten (Schöffen- oder Geschworenendienst, Wahrnehmung von Terminen als Zeuge, Sachverständiger, Vormund usw., Teilnahme an öffentlichen Wahlen, an den Sitzungen der Gemeindeversammlung usw.) der Lohn für die Dauer der notwendigen Abwesenheit weiter gewährt; die etwa für den Zeitverlust anderweit gewährten Entschädigungen sind anzurechnen. Im übrigen findet ein Anspruch auf Vergütung aus § 616 B.-G.-B. bei Unterbrechung der Arbeit nicht statt, insbesondere bleibt die Anwendung dieser Vorschrift auf Erkrankungsfälle ausgeschlossen, da hinsichtlich der Krankenfürsorge bereits besondere Anordnungen bestehen. Bei anderen unter den § 616 B.-G.-B. fallenden Verhinderungen an der Dienstleistung, namentlich bei Arbeitsversäumnis wegen dringender persönlicher Angelegenheiten, bleibt es, ohne daß dem Arbeiter ein klagbarer Anspruch auf Lohn zusteht, dem Ermessen des Vorstandes der Behörde, bei welcher der Arbeiter beschäftigt wird, überlassen, den Lohn für die Dauer der Verhinderung zu gewähren. Als Verhinderungsfälle dieser Art kommen besonders in Betracht: Wahrnehmung gerichtlicher Termine in eigenen Angelegenheiten, Anzeigen beim Standesamt, Eheschließung des Arbeiters, Geburten und Taufen in der eigenen Familie, Todesfälle oder schwere Erkrankungen der nächsten Angehörigen. Diese Bestimmungen erstrecken sich nicht auf Personen, die nur zu vorübergehenden Zwecken (als sogenannte Gelegenheitsarbeiter gegen Stundenlohn usw.) angenommen sind. Dagegen sollen sie Anwendung finden auch auf Hilfsarbeiter im mittleren, Kanzlei- und Unterbeamten-Dienst. Die Staatsregierung hat durch den Erlaß dieser Bestimmungen von neuem ihrer Fürsorge für die ihr unterstellten Beamten und Arbeiter Ausdruck gegeben; die davon Betroffenen werden dieselben daher freudig und dankbar begrüßen.

* * *

Ein empfindlicher Lehrermangel

herrscht, wie man der Tägl. Rundsch. aus Arnsberg schreibt, zurzeit in Westfalen, namentlich an den katholischen Schulen. Im Sauerlande gibt es Dörfer, die monatelang ohne eigene Lehrkraft sind und von den Nachbarorten Aushilfe in Anspruch nehmen müssen. Wenn Lehrer aus dem Sauer-, Sieg- und Münsterlande sich nach der Industriegegend melden, dann werden sie von der Regierung in ihren neuen Stellen nicht eher bestätigt, als bis Ersatz für sie geschaffen ist.

Deutsches Reich

□ **Berlin**, 25. Oktober.

Der Kaiser, der am Montag der Enthüllung des Roon-Denkmals in Berlin beiwohnte, hörte am Dienstag Militär- und Marinevorträge. Hierauf frühstückte er bei dem Reichskanzler. Zu der Tafel war auch der neue Chef der Reichskanzlei v. Löbell geladen. Der Kaiser wird der Stadt Kiel um die Mitte des nächsten Monats einen kurzen Besuch abstatten und bei dieser Gelegenheit dem Stapellaufe des neuen Linienschiffes „N" beiwohnen.

Budde bleibt. Die auch von anderer Seite wiedergegebenen Gerüchte, nach denen Staatsminister v. Budde demnächst zurücktreten werde, um die Leitung der Krupp'schen Werke zu übernehmen, beruhen, wie offiziös erklärt wird, gänzlich auf Erfindung.

Der Nachlaß des Königs Georg wird auf 120 Mill. Mk. geschätzt. Außerdem sind noch 52 Rittergüter und Herrschaften vorhanden.

Der zweite Vizepräsident des preußischen Herrenhauses, Kölner Oberbürgermeister Becker, erhielt die Brillanten zum Roten Adlerorden zweiter Klasse.

Der Gouverneur des Kiautschau-Gebietes, Kapitän zur See Truppel, der einen längeren Heimatsurlaub angetreten hat, wird, laut „Voss. Ztg.", nicht wieder nach Tsingtau zurückkehren, sondern weitere Dienstverwendung in der Marine finden.

Preußische Eisenbahneinnahmen. Wenn die preußischen Eisenbahneinnahmen in der zweiten Hälfte des Etatsjahres denen der ersten gleichen, wird der Etatsansatz um 81¼ Million Mark überschritten werden.

Ein deutscher Zimmermeistertag hat in Magdeburg stattgefunden. Beschlossen wurde ein Preisangebot-Formular für das ganze Reich und Bildung einer Kommission zur Förderung der Holzarchitektur.

Deutsch-Ostafrika. Gouverneur Graf Götzen ist auf Urlaub nach Deutschland gekommen. Gegenüber anderen Mitteilungen kann die Nat.-Ztg. versichern, daß Graf Götzen zum mindesten für eine weitere Amtsperiode nach Daressalam zurückkehrt.

Kamerun. Angesichts der bedrohlichen Anzeichen in Kamerun soll die dortige Polizeitruppe um 500 Mann vermehrt werden. — Hauptmann Langfeld, ein altbewährter Schutztruppenoffizier, wird der Nachfolger des ermordeten Hauptmanns Thierry als Resident in Gavua im Hinterlande von Kamerun. Lanafeld hat seine Gattin vor kurzem durch den Tod verloren und sucht sie nun zu vergessen.

Parlamentarisches

= **Berlin**, 25. Oktober.

Erledigte Abgeordnetenmandate. Seit der Vertagung gelangten von den 433 Mandaten 13 zur Erledigung; neun Mitglieder sind gestorben. Elf Mandate sind wieder besetzt worden, während in zwei Wahlkreisen die Ersatzwahlen noch stattfinden müssen. Von den erledigten Sitzen gehörten fünf den Nationalliberalen, vier den Konservativen, je zwei den Freikonservativen und dem Zentrum. Letzteres verlor bei den Nachwahlen ein Mandat an die Konservativen.

Im Abgeordnetenhause wird am Mittwoch Abg. Träger die freisinnige Interpellation in Sachen Mirbach-Hammerstein begründen. Voraussichtlich wird vom Donnerstag dieser Woche bis zum Mittwoch nächster Woche keine Plenarsitzung abgehalten werden, um der Kanalkommission Zeit zu lassen für ihre Verhandlungen. Am Mittwoch nächster Woche dürfte dann der nationalliberale Antrag wegen der Arreststrafen für Unterbeamte auf die Tagesordnung kommen und hiernach, abgesehen von noch unerledigten Regierungsvorlagen, Raum bleiben für die Initiativanträge aus dem Hause, so inbezug auf Abänderung des Wahlrechts und auf die Scherl'sche Lotterie.

Der Kanalkommission hat Abg. am Zehnhoff (Ztr.) neuerdings Grundzüge für gesetzliche Bestimmungen über Enteignung unterbreitet. Sie sollen verhindern, daß eine wüste Spekulation sich des an dem Kanal anliegenden Geländes bemächtigt und im Widerspruch mit dem Zweck der Kanalpläne die industrielle Entwicklung unterbindet oder erschwert.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Oktober. Ministerpräsident von Körber begab sich heute nachmittag nach Budapest, um dem Kaiser Bericht über die Lage und seine Vorbereitungen für die neue Session des Reichsrats zu erstatten.

Sozialistische Kundgebungen fanden in Wien statt. Sie richteten sich gegen den neuen dem Landtage vorliegenden Schulgesetzentwurf. Die aus Versammlungen kommenden Sozialdemokraten durchzogen die Straßen unter Schmährufen gegen den Bürgermeister Lueger. Im Bezirk Margarethen kam es zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei, die mit Steinen beworfen wurde. Sie mußte blank ziehen und nahm verschiedene Verhaftungen vor.

Rußland

Petersburg, 25. Okt. Russische Anleiheunterhandlungen. Nach der „Deutschen Tagesztg." soll Rußland wegen einer Anleihe von 4 Milliarden Frks. in Unterhandlung stehen und als Gegenleistung die Gleichberechtigung der Juden in Rußland in Aussicht stellen.

Frankreich

Paris, 25. Oktober. Die Kriegsgerichtsverhandlung gegen den Hauptmann Dautriche, den Oberstleutnant Rollin sowie die Hauptleute Francois und Marechal hat begonnen, die beschuldigt sind, Fälschungen in den Akten über die Verwendung des Geheimfonds des Nachrichtenbureaus begangen zu haben, um mit 25 000 Franks gewisse Zeugen im Dreyfus-Prozeß von Rennes zu erkaufen. Der Regierungskommissar forderte die Einstellung des Verfahrens, weil alle den Angeklagten zur Last gelegten Handlungen mit dem Prozeß von Rennes im Zusammenhange ständen und durch das Amnestiegesetz gedeckt seien. Der Vorsitzende, General Bertin, vernahm darauf den Angeklagten Dautriche und betonte, daß das Nachrichtenbureau beschuldigt worden sei, die Zeugenaussage Czernuskis erkauft zu haben. Dautriche erklärt, er habe den Befehlen seiner Vorgesetzten gemäß gehandelt. Am heutigen Mittwoch wird die Verhandlung fortgesetzt.

Das Ministerium Combes befindet sich in der Kirchenstreitfrage gegenüber der Deputiertenkammer noch immer in sehr peinlicher Lage. Mehrere der Regierungsmehrheit angehörige Parteien haben die Forderung erhoben, Combes solle eine eigene Vorlage über die Trennung von Staat und Kirche einbringen. Der Ministerpräsident selbst sowie der engere Kreis seiner Getreuen erblicken in dieser Trennung mit Recht eine Gefahr.

Lokales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Leserkreise nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Westfäl. Ztg. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 26 Oktober.

CW. **Haftet der Prinzipal für die Folgen einer Zeugnisverweigerung**

Ein früherer Ziegeleibesitzer, der seine Ziegelei in Speldorf an eine andere Firma in Speldorf verkauft hatte und von der letzteren gegen ein monatliches Gehalt von 200 Mark als Meister angestellt worden war, bald darauf jedoch infolge von Streitigkeiten ohne Grund entlassen wurde, hatte unter der Behauptung Klage erhoben, daß mag ihm trotz seines ausdrücklichen Verlangens die Ausstellung eines Zeugnisses verweigert habe; da er nicht in der Lage gewesen sei, sich über seine bisherige Tätigkeit auszuweisen, sei es ihm trotz vieler Bemühungen nicht gelungen, auf einem anderen Werke Stellung zu finden. Nur zwei Monate sei er auf einer Ziegelei beschäftigt gewesen; er sei jedoch später entlassen worden, weil er kein Zeugnis habe beibringen können. Er begehrt mit seiner Klage Ersatz des ihm durch seine Stellenlosigkeit erwachsenen Schadens. Diesem Antrage hat jedoch das Landgericht Duisburg nicht stattgegeben. Das Verlangen des Klägers nach Ausstellung eines Zeugnisses sei ja nach § 113 der Gewerbeordnung berechtigt; er sei jedoch nach Klageanstellung auch befriedigt. Der Kläger habe den ihm obliegenden Beweis, daß er das Zeugnis vor Klageanstellung gefordert habe, in überzeugender Weise nicht geführt. Wenn es schon auffallen müsse, daß der Kläger mit der Klageanstellung über 2¼ Jahre gewartet habe, so müsse es doch noch mehr Bedenken erregen, daß er sich auf das Zeugnis von Persönlichkeiten berufen habe, nachdem der Prozeß schon zwei Jahre schwebte und der Gegner sich zur Beeidigung des Gegenteils bereit erklärt hatte. Der Kläger sei aus diesem Grunde mit der Klage abzuweisen. (Nachdr. verboten.)

Vortrag

Der auf heute abend angesetzte Vortrag von Frau Oberstabsarzt Dr. Steinhausen über die Arbeit der Frauen gegen den Alkohol muß wegen plötzlicher Erkrankung der Referentin bis nächste Woche aufgeschoben werden.

Kirmeß

Auf dem Kaiser Wilhelmsplatz herrschte gestern ein reges Leben anläßlich der Oktoberkirmeß. Der Handel am Viehmarkt gestern Vormittag war flott; Großvieh war wenig angetrieben. Das gute Herbstwetter lockte nachmittags und in den Abendstunden viele Besucher an und dürften die Schausteller und Verkäufer ein gutes Geschäft gemacht haben. Aufgestellt waren 3 Zirkusse, 3 Karussels, 1 Luftschaukel verschiedene Schießbuden sowie einige andere Schaubuden und Verkaufsstände.

Personalie

Der Gewerbeassessor Dr. Dewitz aus Hannover ist der Kgl. Gewerbeinspektion hier als Hilfsarbeiter zugeteilt worden.

№ 252 — 94. Jahrg. Zweites Blatt

Westfälische Zeitung.

Bielefeld, Mittwoch, 26. Oktober 1904

Volks-Familienabend des Evangel. Bundes

Bielefeld, 25. Oktober.

Zur Ergänzung unseres kurzen Berichtes in der Montagsnummer erhalten wir folgende Zuschrift: Der Ev. Bund hatte am letzten Sonntag zu einem Familienabend in den Ev. Volkssaal eingeladen. Viele Teilnehmer waren erschienen; was gesagt wurde, war demütigend und erfreuend zugleich. In einleitender Ansprache wies Herr Pfarrer Lappe darauf hin, daß der Protestantismus trotz großer Mannigfaltigkeit eine Einheit und Macht darstelle, die nicht unterschätzt werden dürfe. Das zeige der Ev. Bund und auch der Gustav Adolf-Verein, die beide den Frieden wollen, aber nicht auf Kosten des Besten, was das deutsch-evangelische Volk habe. Deutsch und evangelisch gehören zusammen. Darum müsse jeder evangelische Deutsche Mitglied des Ev. Bundes werden; überall habe sich die Mitgliederzahl vergrößert, hier in Bielefeld im letzten Jahre gut verdoppelt. Nach zwei gut und wirkungsvoll vorgetragenen Gesängen des Johannis-Kirchenchors nahm der Generalsekretär des Evangelischen Bundes, Herr Lizentiat P. Bräunlich das Wort zu seinem Vortrage: „Wer stört den konfessionellen Frieden?" Auf Grund eines reichen Materials, in klarer, sachlicher, überzeugender Weise beantwortete der Redner sein Thema. Die großen Tage des Krieges 1870—71 in dem evangelische und katholische Soldaten Schulter an Schulter kämpften, sind vorbei; jetzt sind wir Deutsche innerlich uneins und stehen wie bewaffnete Parteien gegeneinander. Wie war das möglich. Ultramontane Blätter, z. B. der „Bayr. Kurier", die „Köln. Volksztg." sagen: Der Friedensstörer ist der Ev. Bund. Die Evangelischen müssen um der geschichtlichen Wahrheit willen den Jesuiten die Schuld geben Denn dazu ist der Jesuitenorden gegründet worden. Ignatius Loyolas Brief an Peter Canisius vom Jahre 1554 enthält einen förmlichen Kriegsplan gegen die Protestanten Die Jahre 1773—1814, in denen der Jesuitenorden aufgelöst war, sind Jahre der Duldung und des konfessionellen Friedens gewesen. Man hatte Verständnis für das, was evangelisch war; als ein schönes Zeugnis der Toleranz erwiesen sich die Verordnungen des katholischen Bischofs von Königgrätz an seine Geistlichkeit; katholische Theologie Studierende feierten in Tübingen Luther und sein Werk. Und nun heute? Denifle, einer der bedeutendsten katholischen Gelehrten, schreibt ein Schandbuch sondergleichen über Luther: er spricht von der Sünde und Gemeinheit auf Luthers Gesicht, nennt unseres Kaisers Wort: Luther ist der größte deutsche Mann und hat der Welt die größte befreiende Tat getan, eine Phrase! Dabei hat Denifle die Zustimmung der katholischen Presse und Gelehrten bis hinauf zur Görresgesellschaft gefunden. — Hat Aehnliches der Ev. Bund getan? Wer trägt also die Schuld an dem konfessionellen Unfrieden? Es ist der Geist, der den 30jährigen Krieg heraufbeschworen hat, der Geist der Jesuiten. Vor hundert Jahren wars ganz anders; jetzt herrscht die größte Intoleranz gegen uns Evangelische. Redner erwähnt den Friedensbischof Benzler und dessen Friedhofsinterdikt in Fameck, die Pionierfeier in Minden, die Zulassung der Marianischen Kongregationen u. a. Daß es nun so weit gekommen ist mit solcher Unduldsamkeit, daran tragen wir Evangelische mit die Schuld: wir wollten Frieden und Ruhe haben, aber nichts tun dafür. Wir müssen uns heute organisieren wie der katholische Volksverein mit seinen 400 000 Mitgliedern. Der Evang. Bund zählt heute ein Drittel Millionen, das ist viel zu wenig; zwei Drittel unseres Volkes sind evangelisch; ein Drittel katholisch. Da haben wir das Recht und die Pflicht, auch Wünsche auszusprechen. Ist heute Katholisch Trumph und muß selbst unsere höchste amtliche Behörde, der Evang. Kirchenausschuß, trotz ihrer Bitte um Beibehaltung des § 2 des Jesuitengesetzes die Aufhebung dieses § geschehen lassen, so gilts eben heute, daß wir alle, die wir ein Herz haben fürs evangelische Wesen, uns zusammenschließen zu einem großen Bunde. Zentrum und Sozialdemokratie sind zwei große feindliche Organisationen gegen uns; darum müssen alle bewußten Protestanten sich heute einen, daß der Protestantismus die dritte Großmacht wird. Dann ist das Gleichgewicht hergestellt und das Gefühl der Sicherheit vorhanden, dann wird man auch Achtung vor uns haben. — Dazu erbietet sich der Evang. Bund, der nichts will, als die Herstellung des konfessionellen Friedens in Deutschland. Heute müßte er gegründet werden, wenn er nicht schon da wäre. — Lauter Beifall wurde dem Redner zuteil. Herr Pfarrer Lappe dankte dem Herrn Vortragenden herzlichst und rief in die Versammlung hinein: „Vorwärts in dem Werk des Herrn". Zum Schluß wurden einige Verse aus Luthers Reformationsfestlied gesungen. Hoffentlich hat der Ev. Bund nun viele neue Mitglieder und bekommt deren immer mehr!

Der Wirt von Bielefeld

In der letzten Freitagsausgabe der Westfälischen Zeitung wird gefragt: „Wer weiß etwas über den Wirt von Bielefeld, und über einen Baron von Bielefeld?" „Er geht mit wie der Wirt von Bielefeld" ist ein in früheren Jahren weitbekanntes Sprichwort, welches besagt: „Mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen". Auch der alte Fritz wandte, wie der Frager bemerkt, als Kronprinz das Sprichwort einmal an. Als er an dem Feldzug der Kaiserlichen am Rhein als Zuschauer teilnehmen mußte, schrieb er an seinen Freund, den Leutnant von der Gröben in Neu-Ruppin: „Mitgegangen, mitgefangen, sagte jener Wirt in Bielefeld, und so wird es mir armen Teufel wohl auch gehen." Dies war im Jahre 1734. Wie alt das Sprichwort aber ist, wird schwerlich zu ermessen sein; ebensowenig läßt sich wohl beweisen, ob dasselbe an eine Tatsache sich schließt. Schubart, der Chronist, hat dem Ursprung dieser Redensart nachzuspüren versucht, aber nichts gefunden als ein älteres Gedicht, welches wir hier folgen lassen wollen:

Es war in der alten Welt
Einst ein Wirt in Bielefeld.
Ob der Ort sein Vaterland,
Ist bis jetzt noch unbekannt.
Dieser, wie die Volksmähr sagt,
Hat's ein einzigmal gewagt,
Ging, es heißt nicht daß er ritt,
Eine Nacht auf Diebstahl mit.
Doch verspähet war das Ding,
So daß man die Bande fing.
Auch der Wirt entwischte nicht;
Alle schleppt man vors Gericht.
Ihn, der nicht das mindste stahl,
Klagte dennoch der Fiskal
Gleich den andern Dieben an,
Die die Uebeltat getan.
„Ich ein Dieb!" versetzte er,
Das gesteh ich nimmermehr!
Nein, ich schlenderte nur mit,
Nein, ich stahl ja garnicht mit!"
Mitgeschlendert heißt es nun,
Ist so gut als Diebstahl tun
Und für seinen Unglücksgang
War der Lohn für ihn der Strang.
Ist's so wahr, ist's blos Gedicht?
Weiß man selbst in Wahrheit nicht.
Doch vom Wirt zu Bielefeld
Spricht man häufig in der Welt
Kommt mit andern Dir ein Gast,
Den Du nicht geladen hast,
Gleich muß dieser Wirt allein
Seines Kommens Stichblatt sein.
Mancher erntet Ehr und Ruhm,
Geld und Glück zum Eigentum
Und verdient's, das sieht die Welt,
Wie der Wirt von Bielefeld.
Selbst auch in Kollegien,
Geistlichen und weltlichen,
Fehlt es, wie die Fama spricht,
An des Wirtes Brüdern nicht.
Kurz, den so beschrie'nen Mann,
Findet, wer nur sehen kann
In der ganzen weiten Welt,
Nicht allein zu Bielefeld.

Der Legationsrat von Bielefeld, der 1741 nach Bielefeld kam, erwähnt das Sprichwort nicht, wohl aber berichtet er dem Minister Podewils, in dessen Auftrag er reiste, über den schlechten Zustand der Wege, die über Minden, Herford nach Bielefeld führen. Er schildert die heutige Herforderstraße als ein Sumpfloch, in das sein Koffer mit seinen Staatskleidern gefallen sei, die er in Bielefeld habe trocknen müssen. Das Nähere ist zu lesen in der Geschichte der Stadt Bielefeld von W. Fricke, Seite 274. Dieser Legationsrat von Bielefeld hat mit der Stadt Bielefeld nichts zu tun; er war ein geadelter Diplomat, den zufällig einmal der Weg über unsere Stadt führte. In einer anderen Beziehung aber ist sein Name oft genannt worden. Sein Schwiegersohn war jener Leuchsenring, der von Goethe im „Pater Brey" verewigt wurde. Als gegen das Ende des Jahrhunderts bei vielen bedeutenden Männern eine romantische Neigung zur katholischen Kirche sich zeigte, witterte Leuchsenring ihren Uebertritt voraus und erfüllte die Welt mit seinen Warnungen und Anzeigen. Er war ein grimmiger Feind der Jesuiten und sah überall ihre Fäden und Intriguen. Als dann Männer wie Adam Müller, Fr. Schlegel, Zacharias Werner, Stolberg, Schlosser, Haller und viele andere wirklich übertraten, behielt Leuchsenring Recht.

Nach seiner Heirat zog er mit seiner Frau, der Geborenen „von Bielefeld" nach Paris, um auch hier gegen die Jesuiten zu wirken, doch fühlte sich Leuchsenring von der Revolution eher zurückgestoßen als angezogen und hielt sich, trotz mancher verlockenden Anerbietung, mit Stolz zurück: das Brot eines armen Sprachlehrers war ihm lieber. Als Jesuitenriecher aber war er auch unter den Bourbonen noch tätig. Im Jahre 1825 erkrankte seine Frau. Als er von einem Spaziergange zurückkehrte, traf er einen Jesuitenpater an deren Lager, der aufstand und sich entfernte. Seine Frau, die Geborene von Bielefeld, war katholisch geworden. Das war wohl der bärteste Schlag, der den Alten treffen konnte. Sie starb als Katholikin und er, zwei Jahre später, als der alte Jesuitenfeind.

W. F.

Gerichtssaal

§ **Münster** i. W., 22. Okt. (Ein falscher Jesuitenpater) stand gestern in der Person des 82jährigen Johann Richard aus Nancy vor der hiesigen Strafkammer. Im Februar d. J. hatte sich der alte Abenteurer im Franziskanerkloster zu Köln, wie die „Weserztg." mitteilt, als ein aus China herübergekommener Jesuitenmissionar vorgestellt und auf seine Bitte auch die Erlaubnis erhalten, eine Messe zu lesen. Nach vier Tagen verschwand er aus Köln, ohne seine Hotelrechnung zu bezahlen, und kam nach Münster, wo ihm ebenfalls gestattet wurde, eine Messe zu lesen. Inzwischen war jedoch die hiesige Polizei von Köln aus benachrichtigt und sie nahm den Schwindler fest. Es ergab sich, daß man es mit einem Abenteurer zu tun hatte, der von italienischen und französischen Gerichten bereits mehrfach wegen unerlaubten Tragens von Priesterkleidung mit hohen Gefängnisstrafen belegt worden war. Bei der gestrigen Verhandlung bekeuerte er, indem er ein Kreuz aus der Tasche zog und es hoch emporhielt, daß er wirklich Jesuitenpater gewesen sei. Er habe lange Jahre bei den Indianern in Amerika als Missionar gewirkt; von dort sei er nach China gegangen, um die Heiden zu bekehren. Eines Tages sei er dort von einer Rotte überfallen und schrecklich gemartert worden. Jetzt sei er aber aus seinem Orden ausgeschieden und Freimaurer geworden. Um den Angeklagten zu prüfen, forderte ihn der Vorsitzende auf, doch einmal etwas in lateinischer Sprache herzusagen. Hierzu ließ sich der Angeklagte jedoch nicht bewegen, offenbar weil er es nicht konnte. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Schwindler eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren und 10jährigen Ehrverlust. Das Gericht beschloß indes, den Angeklagten zunächst auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

Standesamtsnachrichten

(Nachdruck verboten.)

Schildesche. Vom 10.—20. Oktober 1904.

Geboren: Sohn: Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm August Kosfeld, Schildesche, Herforderstr. 38. Fabrikarbeiter Hermann Heinrich Meyer, Bsch. Schildesche 123. Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Landwehr, Schildesche, Wilhelmstr. 21. Arbeiter Franz Josef Kaiser, Schildesche, Herforderstr. 5.

Tochter: Tischler Friedrich August Moormann, Schildesche, Goethestraße 18. Fabrikarbeiter Gottlieb Dietrich Borgstedt, Schildesche, Sudbrakstraße 2 Handelsmann Hermann Heinrich Wippermann Gellershagen 110.

Aufgeboten: Gärtner Johann Philipp Kamp, Bauerschaft Schildesche und Witwe Anna Marie Auguste Brinkmann geb. Tebbe, Brake. Damastweber Hartwig Heinrich Gustav Gottenströter, Babenhausen und Dienstmagd Anna Friederike Auguste Dörmann, Theesen. Maler Hermann Wilhelm August Hoffmann und Fabrikarbeiterin Anna Friederike Luise Kobusch, beide in Schildesche. Fabrikarbeiter Robert Heinrich Eggeringhaus und Fabrikarbeiterin Bertha Hedwig Auguste Mast, beide in Schildesche. Maurer Gottlieb Dietrich Saarmann und Näherin Johanne Luise Eckernkamp, beide in Brake. Knecht Friedrich Wilhelm Schleifiek und Dienstmagd Anna Marie Elisabein Clausing, beide in Gellershagen. Fabrikarbeiter Karl Heinr. Nipe, Schildesche und Dienstmagd Anna Hanne Marie Alewelt, Vilsendorf. Bahnarbeiter Herm. Heinrich Wilhelm Breder, Brake und Näherin Anna Marie Friederike Borgstedt, Vilsendorf. Arbeiter Dietrich August Wilhelm Baum, Heepen und Fabrikarbeiterin Emilie Friederike Justine Kerker, Brake. Korbmacher Heinrich August Heidemann und Fabrikarbeiterin Johanne Auguste Mathilde Ottinz, beide in Schildesche

Verehelicht: Vizefeldwebel des Königin Elisabeth Garde-Grenadierregiments Nr. 3 August Eduard Meyer-Diedrich, Schießplatz Tegel b. Berlin und Paula Wilhelmine Johanne Hüttemann, Schildesche. Tischler Heinrich August Gottlieb Holtmann, Gellershagen und Fabrikarbeiterin Johanne Friederike Auguste Bruelheide, Bauerschaft Schildesche. Fabrikarbeiter Hermann August Pöhl und Friederike Auguste Beckmann, Gellershagen. Fabrikarbeiter Johann Heinrich Vogt und Fabrikarbeiterin Johanne Wilhelmine Nolting, Schildesche. Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Husemann und Fabrikarbeiterin Johanne Wilhelmine Siebrasse, beide in Schildesche. Schuhmacher Heinrich August Kindermann, Niederjöllenbeck und Julie Wilhelmine Auguste Ramhorst, Bauersch. Schildesche.

Gestorben: Hermann Heinrich Rustemeyer 1 Jahr 4 Monate alt, Schildesche. Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Hage, 47 Jahre 11 Monate alt, Schildesche. Heinrich August Paul Bockermann, 5 Jahre alt, Schildesche. Ehefrau Hanne Friederike Luise Hünnekens geb. Dierks, 28 Jahre 6 Monate alt, Schildesche. Else Justine Auguste Heuer, 8 M. alt, Brake. Fuhrknecht Wilhelm Butenuth, 41 J. alt, Schildesche.

Svante Ohlsen

Roman von Franz Rosen.

42) —— (Nachdruck verboten.)

Als die Nacht hereinbrach, löste er seine Mutter ab, die ihm nur zögernd und ungern ihren Platz abtrat, und übernahm die ernste Wacht im Krankenzimmer. Ganz still saß er im Hintergrunde des halbdunkeln Gemaches, bei dem trüben Schein des kleinen Oelflämmchens, die grübelnden Gedanken seine einzige Unterhaltung. Seine Gedanken an den Vater, der nun sterben wollte, dessen Lippen ihm heute mit letzter Anstrengung dieses Haus, das Gut und seine Leute und vor allem das Weib, das er hinterließ, ans Herz gelegt hatten; der ihn zum Erben seines Reichtums und seiner Arbeit machte; der keinen Vorwurf für ihn gefunden um des Unglücks willen, das ihn die Hälfte seines Vermögens gekostet hatte, sondern ihn nur ermunterte zu neuem Wagen und Gewinnen. Seine Gedanken darüber, ob er die väterliche Erbschaft antreten, ob er es darauf ankommen lassen dürfe, den Fluch, der sein Leben verdarb, herabzuziehen auf alle, die nun seiner Sorge und Liebe anvertraut sein sollten.

Alle — und vor allem die Eine. In der größten Liebe lag ja die größte Gefahr.

Svante wühlte die Hände in das dichte Haar und stöhnte. Er hatte gehofft, dies wenigstens möchte ihm erspart bleiben, dies Letzte, Schrecklichste. Er hatte sein Herz künstlich verhärtet, und weil es jahrelang stillgeschwiegen, hatte er schon gemeint, es sei tot. Nun überkam sie ihn doch, die selige, verderbliche Macht, von der man sagt, daß sie jedem einmal komme. Er wehrte sich gegen diese Erkenntnis, wie gegen eine unsinnige Einbildung. Er schloß die Augen und meinte, wenn er die Gefahr nicht sähe, so wäre sie eben nicht da. Aber sie war da und lockte ihn mit wunderholdem, aufregendem Gaukelspiel — und trug in sich das todbringende Gift.

Und er saß und sann und grübelte, und die Nacht rückte vor.

Ab und zu erwachte der Kranke aus unruhigem Schlummer; dann mußte ihm Svante irgendwelche Handreichungen tun — manchmal auch, an seinem Bett sitzend, den Ungeduldigen zerstreuen und ihn mit freundlichem Zureden trösten. Er merkte auf jedes gestammelte Wort und kam jedem nur mit Blicken geäußerten Wunsche nach; aber nicht wie ein zärtlich liebender Sohn, sondern wie ein gewissenhafter, bezahlter Pfleger; und in des Kranken Augen trat dann wohl dieselbe Frage, die einst dem Jüngling gegenüber sein Herz mit trauerndem Staunen bewegt: „Ist das mein Sohn Svante?"

21. Kapitel.

Heiderun verbrachte eine unruhige Nacht. Ihr Zimmer lag über dem des Kranken; sie lauschte auf jeden Ton, der dort unten laut wurde. Sie hörte auf dem Gange Borghildens Stimme den Mägden noch einige Anweisungen geben und hörte sie dann selbst mit leisen, müden Schritten ihr Schlafgemach aufsuchen, um für ein paar Stunden der notwendigen Ruhe zu pflegen. — Dann wurde es still im Hause.

Aber in der Dunkelheit und Stille rings um begann des Mädchens Herz zu schlagen und eine große Unruhe ihre Seele zu füllen. Es war vielleicht die letzte Nacht, die sie unter diesem Dache weilte. Die letzte Nacht in Ruhe und Sicherheit, in Frieden und Glück. Morgen schon vielleicht hinaus in Kampf und Not — vielleicht flüchtig — vielleicht tot — vielleicht — nein, dieses letzte, schrecklichste Vielleicht durfte nicht eintreten — niemals.

Sie konnte es nicht mehr ertragen in dem schweigsamen Dunkel; lauter Gespenster schienen daraus hervorzuwachsen und sie mit häßlichem Grinsen zu schrecken. Sie stand auf, öffnete ein Fenster und stieß den Laden zurück.

Fast geblendet von dem hellen, kalten Vollmondstrahl, der sie traf, schloß sie die Augen, und durch ihre Glieder zog es wie eine flüchtige Lähmung. Die lieblichste der nordischen Juninächte lag über Gebirge und See, und ihr duftiger Atem wehte sie sinnbetörend an. Sie stand lange versunken in den märchenhaften Zauber, als wolle sie sich ein Wenig von dem Frieden da draußen in ihre junge, stürmische Seele trinken.

Nach Mitternacht wurde es noch einmal lebendig in dem stillen Hause. Borghilde löste ihren Sohn im Krankenzimmer ab. Svante kam mit leisen Schritten die hölzerne Stiege herauf und ging den Gang hinunter und in sein am andern Ende gelegenes Zimmer, wo er sich in den Kleidern aufs Bett warf. Heiderun hörte das Hinundhergehen, das vorsichtige Oeffnen und Schließen der Türen — dann blieb wieder alles still. Sie atmete auf und faltete unwillkürlich die Hände. Sie dachte daran, daß der Mann, dessen verhallenden Tritten sie eben gelauscht, morgen zum zweitenmal über ihr Leben entscheiden sollte. Sie wurde ganz still und zuversichtlich dabei.

Und endlich forderte auch bei ihr die Natur ihr Recht. Sie trat vom Fenster zurück, ohne es zu schließen, legte sich wieder nieder und versuchte zu schlafen. Sie schlief auch wirklich ein. Aber bis in den Traum hinein hörte sie Svante Ohlsens Tritte — leise, leise, wie aus weiter Ferne; sie hatten einen seltsamen Klang, diese Tritte, als gingen sie durch ein weites, tiefes Wasser; und nun sah sie es sogar, dies Wasser. Es stieg höher und höher, und er tat nicht das geringste, sich zu retten. Und wie sie es ansah mit herzklopfender Angst, da wußte sie plötzlich: Du mußt zu ihm eilen, ihm helfen, ihn retten; er wartet auf dich! — Und sie wollte es auch. Der Mondschein war so breit und weiß, sie würde den Weg schon finden. Es lief ein Zucken und Regen durch ihren Leib, ein lauschender Ausdruck über ihr Gesicht — ja, sie würde den Weg schon finden, immer dem Schall seiner Schritte nach.

Und es waren doch gar nicht Svantes Schritte, was Heiderun hörte. Es war der leise Hall kurzer, leichter Ruderschläge.

Draußen auf der blauschwarz schimmernden, regungslosen Seefläche, mitten in der breiten, zitternden, silberleuchtenden Straße, die das Mondlicht darauf zog, schwamm ein dunkles Fischerboot, und der das Ruder langsam und gleichmäßig handhabte, war Eikin Garborg.

Es hatte ihn in dieser letzten Nacht vor der Entscheidung in seinem einsamen, abgelegenen Hause nicht mehr gelitten. Die leidenschaftliche, ungeduldige Erregung hatte ihren Gipfelpunkt erreicht und ihn nicht mehr ruhen lassen. Außerdem peinigte ihn die Befürchtung, das Mädchen, das bis jetzt weder Angst noch Nachgiebigkeit verraten hatte, könne noch in letzter Stunde aus Furcht vor dem Unvermeidlichen, das ihr seiner Ansicht nach bevorstand, trotz aller Warnungen einen Fluchtversuch wagen. Und dieser Fluchtversuch konnte ihr vielleicht auch gelingen. Wer weiß, wer ihr dabei behilflich war. Svante Ohlsen wurde täglich zurückerwartet — konnte schon eingetroffen sein. Eine dunkle Ahnung sagte ihm, daß Svante Ohlsens Hand auch noch ein zweites Mal bereit sein werde, seine Hoffnungen zu vereiteln.

Um die Feierabendstunde machte er sich auf und wanderte langsam dem Selbösee zu. Es war Nachtzeit, als er dort ankam; der Mond leuchtete hell vom wolkenlosen Himmel herunter. Still und regungslos lagen die Höfe. Eine schwarze Katze huschte lautlos über den weißbeschienenen Pfad und funkelte ihn scheu mit ihren grünglänzenden Augen an. Er hätte dem Tier am liebsten einen Fußtritt gegeben und wußte selbst nicht warum. Das Mädchen von Trondjem hatte schon seine Nerven und seine gesunden Sinne zerrüttet.

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Ecke

Kindermund. In der Rechenstunde wird über bewegliches und unbewegliches Eigentum gesprochen. Lehrerin: „Hast du auch ein bewegliches Eigentum?"

Schülerin: „Ja, meine Beine."

Lieferung von
Wohnungs-Einrichtungen
in allen Preislagen.

Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen.

*3186,??

Möbel-Fabrik und Dekorations-Geschäft

Carl Echterbecker

Verkaufshaus: Niedernstr. 21. Fabriken: Güsenstr. 12 und Breitestr. 14.

Ständige sehenswerte
Ausstellung
✲ von Musterzimmern. ✲

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Stadttheater.

Mittwoch, den 26. Oktober 1904:

Maria Theresia.

Lustspiel in 4 Akten von F. von Schönthan.

— Anfang 7½ Uhr. —

Donnerstag: *27134

Der Strom.

Drama in 3 Aufzügen von Max Halbe.



Theater Gläser
inkl. Leder-Etui von Mk. 8 an.

E. Wittmeyer, Optiker, Oberstraße 2.

Zur Besetzung von
Musikaufführungen
zu Konzerten, Bällen, Hochzeiten 2c. empfiehlt sich bestens

Salon-Orchester 'Polyhymnia'

Bestell. erbitte abzug. im Probelokal **Ravensberger Hof** oder bei **Hans Thielemann,** Alsenstraße 23 v. l., sowie bei d. übrig. Mitgliedern. *25767,266

Verein zur Wahrung geschäftl. Interessen.

Am Montag, den 31. Okt.

findet im Saale des Herrn Hofmeister, ☛ abends präzise 9 Uhr ☚ eine

Hauptversammlung

statt. !27193

Tagesordnung:
1. Vereinsbericht.
2. Bericht über den Verbandstag in Paderborn.
3. Wahl einer Aufsichtskommission.
4. Besprechung und Stellungnahme für oder gegen den 8 Uhr-Ladenschluß.
5. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.
J. A.: Ed. Essen.

Christlicher Verein junger Männer

Papenmarkt 2.

Sonntag, den 30. Oktober abends 8½ Uhr: 1,255

Vortrag

von Herrn Sekretär **Niehaus** über: **„Das weiße Kreuz im Kampfe gegen die sittlichen Gefahren unserer männlichen Jugend."**

☛ **Nur für Männer und junge Leute.** ☚

Väter, Lehrer und Freunde unserer männlichen Jugend, sowie jeder junge Mann, gleich welchen Standes und Berufes, ist herzlich eingeladen. 27128

Der Vorstand.

Schreibkursus!

Am **1. November** beginnt im Lokale des

Arbeiter-Bildungs-Vereins,
Kreuzstraße,

der diesjährige **Schreibkursus für Damen und Herren, auch für Nichtmitglieder,** und werden noch Anmeldungen entgegengenommen. *27125

Der Vorstand.

Mineralwässer

in stets frischer Fullung.

Felix Battig.
248774,28!

Nur kurze Zeit hier!
Berühmte
Hand- und Kopflinien-Deuterin

Rosenstraße 12, part.
Sprechstunden von morgens 10 bis abends 9. 127163

Feinstes Spezial-Haus
für Handschuhe und Schlipse

gegenüber dem Ratskeller. **W. Knehans** gegenüber dem Ratskeller.

„Monarch" „Ranniger's" „G. & Ch.'s" **Handschuhe sind die besten.**

Schlipse und Cravatten
Hosenträger

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Geschäfts-Plan

betr. die im Jahre 1904 in der Provinz Westfalen abzuhaltenden Körungen für Privatbeschäler.

Regierungs-Bezirk Minden.

Die Körung findet statt:

am Tag	am Monat	in	auf dem Platze	für die Kreise	um (Zeitangabe und Nachtquartier
7.	Novbr.	Herford	Am Bahnhofe	Herford	1,15 nachm. Herford
8.	Novbr.	Rahden	"	Lübbecke	12,30 " Bielefeld
9.	Novbr.	Paderborn	Auf dem Libori-Berg	Paderborn	12 vorm. Paderborn
10.	Novbr.	Büren	Am Bahnhofe	Büren	10 "
11.	Novbr.	Bergheim	" "	Höxter	9,30 vorm."
11.	Novbr.	Warburg	" "	Warburg	2,30 nachm.

Der Gestüt-Direktor
gez. Frhr. von Schorlemer, Rittmeister a. D.

Unterrichts-Kurse

!26859 in ,252

Buchführung, Schnell-, Schönschreiben, prakt. Kontorwissenschaften 2c.

werden hier wie bereits vor einigen Jahren binnen kurzem für **Damen** und **Herren** eröffnet.

☛ **Sicherer Erfolg streng garantiert.** ☚

Ausführliche illustr. Prospekte kostenfrei in der Exp. der Westfäl. Zeitung zu haben.

Anmeldungen nimmt der gegenwärtig hier weilende Geschäftsführer Herr **Fr. Kater** bei seinen Besuchen entgegen; auch können Anmeldungen direkt an endstehende Adresse eingereicht werden.

Direktor Levor,

Inhaber der staatlich konzessionierten Privat-Handels-Lehranstalt M.-Gladbach und der Internationalen Handels-Lehranstalt Hamburg.

Wer Geld sucht

sei es als Hypothekendarleben als Kommandit-Kapital oder Geschäfts-Beteiligung,

wer Geld anlegen will

in Grundstücken, Hypotheken oder in stiller, bezw. tätiger Beteiligung an industriellen od. gewerbl. Unternehmungen,

wer Grundstücke und Häuser

zu kaufen oder zu verkaufen wünscht, der wende sich an

Wilh. Lippelt,
BIELEFELD
Laerstraße 3 ✲ Fernspr. 953.
(26178,307??

Geld-Schränke

Erstklassiges Fabrikat! — Mantel aus einem Stück!
Verdeckt lieg. Kropfbänder (Türbänder) (D. R. G. M. Nr. 179464)

H. Redecker & Co., Bielefeld.
(20658,304??



Moderne Leihbibliothek

Otto Fischer.
Gehrenberg 2. !2533382?

Grossartige Existenz! **Lohnender Verdienst!**

Für einen neu erfundenen, zum deutschen Reichspatent angemeldeten Massenartikel, Gebrauchsgegenstand, in jedem Haushalt unentbehrlich, **soll der Generalvertrieb für Bielefeld vergeben werden.** Nur solvente Selbstkäufer wollen sich melden unter **H. J. 4541** an **Rudolf Mosse, Hamburg.** ?27117

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral.
Preis **25** Pfg.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke **Pfeilring.**
300,???



Wird garant. durch die Marke Pfeilring.

Gummiwaren,

Treibriemen, Riemscheiben, Schläuche, Packungen, Asbestwaren,

sowie *27090,252

alle sonstigen Fabrikbedarfsartikel.

Technische Drogen und Chemikalien.

Feinste Referenzen. — Preislisten kostenlos

H. Fiedler,
Obernstrasse 49,
Technisches Geschäft.

Abgelagerte Bordeaux

St. Estèphe	0,85
St. Christoly	1,—
St. Julien	1,10
St. Julien, gold. Kapsel	1,30
Margaux	1,20
Cantenac	1,25
Pontet Canet	1,40
Pontet Canet, gld. Kaps.	1,60
Chât. Mauvesin	1,50
Chât. Camus	1,75
Chât. Cravet	1,90
Chât. Malineau	2,50
*Grand-Puy-Ducasse	3,—
*Le Prieuré Cantenac	4,—
*Chât. Léoville Lascases	5,—

Rob. Kelsper.
*27126

Magdeb. Sauerkraut
Münsterl. Mettwurst
H. Mäuser Ww.
Altstädterkirchstr. 18.
?27169



Verbandwatte
Carbolwatte
Salicylwatte
Gichtwatte
Mullbinden
Gazebinden
Cambricbinden
Brandbinden
Gipsbinden
i24873 2c. 2c. ,252

Felix Battig.

Bäcker u. Konditoren!
Sämtliche
Bedarfsartikel
billigst bei 26720,307
Aug. Corvey,
Kreuzstr. 1.

Entzückend

wird der Teint, rosig zart und blendend weiß die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten t1322,86??

Lilienmilch-Seife
„Stern des Südens"
v. vielen Aerzten u. Professoren empfohlen von
Bergmann & Co., Berlin,
Vorr. zu 50 Pfg. v. Stück bei
Felix Battig.

L. Hochheimer
Darm- und Gewürz-Handlung
en gros
242585 **Bielefeld,** ,355
Kaiser Wilhelms-Platz.

NUR 8½ MARK!
frank. jed. Bahnstation kosten 50 Mtr. - 1 Mtr. breites - bestes, verzinkt. Drahtgeflecht z. Anfertigung von Gartenzäunen, Hühnerhöfen. Man



verl. über alle Sorten Gosflecht u. Draht Gebrauchsanleit. u. Preisliste No. 16 gratis von **J. Rustein,** Drahtgeflechtfabrik, **RUHRORT.**

Gesetzlich geschützt
Dalli-Seife
Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.
Maurer & Wirtz, Stolberg Rhld.

Darlehne bis 300 M. gegen ratenw. Rückz. gibt diskr. u. prompt **Eichbaum,** Berlin W 57 Großgörschenstr. 4. (Rückp.). Zahlr. Dankschr.

Fabrik-Grundstück

unmittelbar am Bahnhof belegen, in einem Städtchen Westfalens steht preiswert zu verkaufen. Anfragen unter A Z 26969 durch die Exped. der Westfäl. Ztg. beantwortet unentgeltlich der Stadtvorsteher. Arbeiter billig und genügend vorhanden.
26969,252'

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt

(Stützen, Gesellschafterinnen 2c.). Gute Erfolge. Sehr billig Prosp. gratis. Adresse: Frauenzeitung, Berlin-Cöpenick. t159?

Versteigerungen

Zwangsversteigerung. Am **Donnerstag, den 27. d. M., vormittags 10 Uhr,** versteigere ich in der Auktionshalle hier:

1 Eisschrank, 1 Wäschemangel, 1 Kleiderschrank, 1 Plüschsofa, 1 Spiegel mit Konsole und 1 vollständiges Bett

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. i27206

Wittenburg, Gerichtsvollzieher, Luisenstraße 11.

Zwangsversteigerung. Am **Donnerstag, d. 27. dss. Mts., nachmittags 4 Uhr,** versteigere ich in **Uerentrup Nr. 38**

2 Hobelbänke, 1 Regulator, 1 Ofen und 1 Tisch (27205

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wittenburg, Gerichtsvollzieher, Luisenstraße 11.

Zwangsversteigerung. **Donnerstag, den 27. Oktbr. d. J., vorm. von 10 Uhr ab,** versteigere ich in der Auktionshalle, Hermannstraße 1, hier:

1 Herrenschreibtisch, 2 Plüschsofas, 2 Sessel, 4 Polsterstühle, 3 Vertikows, 3 Sofatische, 1 gr. Spiegel mit Konsole, 2 Säulen mit Figuren, 10 Fach Gardinen mit Stangen, 4 Rohrstühle, 9 Bilder, 1 Spiegel, 1 Kanarienvogel m. Bauer, 1 Kruzifix mit Glaskuppel, 1 Nähmaschine, eine Badewanne, 1 Posten Kolonial- und Kurzwaren, 1 Posten Schuhwaren u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. '27204
Bielefeld, den 26. Oktober 1904.

Meichelt, Gerichtsvollzieher.

5% Oesterr. 500 Gulden
Staats-Loose
Gewinnziehung 2. Novbr.
Hauptgewinn Kronen:
600000
unter nur 5400 mitspielenden Loosen 5400 Treffer in Baar, daher auf
jedes Loos ein Treffer
Kleinster Treffer im ungünstigsten Falle:
Kronen: 1200.—
Niemand versäume sofort Prospekt gratis und frko. zu verlangen von **Friedrich Esser,** Bankgesch. Frankfurt a. M.

Ueberall erlaubt.

Donnerstag, Freitag
Lebendfrische Norderneyer
!Schellfische!
Lebende Forellen,
Lebende Spiegel-
„ Leder-
„ Schuppen-
Karpfen
stets vorrätig.
Geschw. Vogelsang,
Fernsprecher 1010.
17192] Niedernstraße 14.

Bilanzen
Bücher-Revisionen
Einrichtung prakt. Buchführung.
Aufträge erbittet *27184
Carl Ernst,
gerichtl. beeid. Bücher-Revisor,
Bielefeld, Kavalleriestr. 18.

Gemüse- und Frucht-Konserven
in nur feinster Qualität,
reelle Packung,
große Auswahl. *27181,280
Hermann König Nachf.
Gold- und Hagenbruchstr.-Ecke.

Zahnarzt H. Meine

(früher Lehrer am Fortbildungsinstitut für Zahnärzte in Berlin) ,254
27077]
Sprechst.: 9—1 vorm.
3—6 nachm.
Sonnt. 10—12.

Obernstrasse 36, I.

Lindenblüten-Honig
garantiert rein
von köstlich. Geschmack und Aroma
in ½ Klgr.-Gläsern
Ia. Scheiben-Honig
in ½ Klgr.-Gläsern.
Felix Battig.
?25710,258

Nürnberger Spielwaren!
Puppen! Christbaum-Verzierungen. Neuheuten in 10 und 50 Pfg.-Artikeln. Preisl. 320 nur für Wiederverkauf! **Friedrich Ganzenmüller** in **Nürnberg.**
127048,255

Fachschule für Damenschneiderei. Leichtfaßlicher Unterricht im Kleidermachen. Ausbildung von Schneiderinnen sowie Selbstbedarf. Kursus 20 Mk. beginnt am 2. Novemb.
Frau Rosemann,
Gütersloh, Schulstraße 368.
i27177

Naturbutter, 10 Pfd.-Colli Mk. 6, **Tafelsüßrahmbutter,** täglich frisch, Mk. 7, **Blumenhonig,** 10 Pfd. Mk. 4,30. Zur Probe 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig Mk. 5,50. **Frau Dim, Exporthaus, Tluste via Schlesien 52.** (27203

Hypothekengelder
für 2 zweite Hypotheken auf durchaus sichere Objekte (Wohnhausgrundstücke) für bald zu leihen gesucht. i,255
Angebote unter 27142 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Warnung!
Ich warne hiermit einen Jeden meiner Frau Friederike, geb. Birkemeier, welche von mir fortgelaufen ist, irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für keine Zahlung aufkomme. i27175
Heinrich Kükenshöner,
Brackwede.

Seidenstoffe

für

Kostüme, Blusen und Besatz

in reichhaltigster Auswahl.

Neueste **Samte**

in glatt, gepresst und gemustert.

Hochmoderne **Besätze**

in allen Ausführungen.

Spachtelkragen 126643,263

Schleifen, Lavaliers, Gürtel.

Sämtliche

Futtersachen, Zutaten, Nähutensilien etc.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

F. Buddeberg.

Düten und Papierwaren
aller Art fabriziert
W. Consemüller
Papierwarenfabrik
Buchdruckerei

Zu verkaufen.

Für junges Brautpaar

1 Sofa
2 Sessel
4 Stühle
1 Fußbank
1 Teppich
1 Vertikow
1 Tromeaux
1 Kommode

umständehalber billig zu verkaufen. i27168

Wo, sagt die Exped. der Exp. der Westfälischen Zeitung.

Warmwasserbereitg.,

1 Anlage mit Kochherd und Boiler sowie sämtlichen Rohren ist billig zu verkaufen. Offert. unter 27190 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. t,258

Eine Chaiselongue

und ein

gross. Geschirrschrank

wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition der Westfäl. Zeitung. '27194,254

Achtung!

1 Einspännerkummet u. 1 Zweispännerbrustblattgeschirr

mit schwarzem Beschlag, weißem Kammdeckel, bunten Schabracken u. Stirnbändern verkaufe wegen Aufgabe des Geschäfts billig.

Bläß, Sattler,

Lage i. Lippe, Obernstraße 1.

Wohnhaus.

Ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Wohnhaus, drei Etg. zu je 5 Räumen, Heiz- und Leuchtgas, Badeeinrichtung, fast Zentrum der Stadt gelegen, steht anderer Unternehmungen halber sofort zum Verkauf. Anzahlung 3000 Mk. **Wilh. Wienstroth,** Vermittlungsgeschäft für Grundstücke, An- u. Verkauf. **Bahnhofstr. 14.** iCb.,255

Zu vermieten.

Ein großer

Laden

an der Niederstraße zu vermieten. Reflektanten belieben ihre Adresse unter 8631 in der Exped. der Westfäl. Ztg. abzug.

In meinem Hause, **Bahnhof- und Lützowstraße Ecke** ist die *,150??

2. Etage

auf sogleich oder später zu vermieten.

Wilh. Schlüter,
Bahnhof- u. Arndtstr.-Ecke.

Herrsch. Etage

gleich oder später zu vermieten. Gr. Ziergarten am Hause. Preis 700 Mk. t24546,252 **Brüderpfad 8.**

Schönes, geräumiges

Ladenlokal

mit **2 großen Schaufenstern** versehen in **frequenter** Lage, Bahnhofstr. per 1. Dezember ganz oder geteilt zu vermieten. Anfragen unter 25156 an die Expedition der Westfäl. Zeitg. w25156,307

Im Hause Goldbach 58 ist die herrschaftl. eingerichtete

I. Etage

per 1. April 1905 und die abgeschl. Mansardenetage per sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft durch

Hermann Gaus,
Lützowstraße 10, I. Etg.
i26348,255

Das Haus Viktoriastr. 37 als **Einfamilienhaus** ist sofort zu vermieten. Es enthält 8 Wohnräume, Küche, Keller u. Trockenboden und ist mit Wasserleitung, Badeeinrichtung, Leucht- u. Kochgasanlage versehen. **F. Büscher.** 127152

Herrsch. Etage

zum Januar oder später zu vermieten. (26984,253

Zu erfragen in der Exped. der Westfälischen Zeitung.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann

sucht Stelle auf sofort od. spät. als Einkassierer oder sonstigen Vertrauensposten, unter bescheidenen Anspr. Kaution kann gestellt werden. Off. u. 27143 an die Exp. der Westfäl. Ztg. 1

Ein gebildetes Fräulein

sucht Stellung in kleinem Haushalt, am liebsten bei Kindern, evtl. bei mutterlosen Kindern. Offerten u. 27114 an die Exped. d. Westfäl. Ztg. 1

Junges Fräulein sucht Stellung als (27115

Stütze der Hausfrau

am liebsten in kleinem Restaurant zum sofortigen Eintritt. Näheres in der Exped. der Westfälischen Zeitung.

Offene Stellen.

Gegen festes Gehalt und sehr hohe Provision

wird p. sofort ein gewandter, fleißiger

Stadtreisender

gesucht. Derselbe würde sich **ausschließlich** mit dem **Verkauf** unserer **Muskelstärker** in den **hiesigen besseren Familien** zu befassen haben und wollen geeignete Reflektanten ihre Offerten unter K G 5064 an die Exped. d. Westfäl. Ztg. gelangen lassen. '27201

Lehrling

mit guter Schulbildung zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht. i27155

W. Neuberg,
Marktstraße 26.

Zwei Wächter,

welche Soldat gewesen u. unbescholten sind, werden noch eingestellt.

*27183 **Allg. Wach- und Schliess-Gesellschaft.**

Hiesige Wäsche-Fabrik sucht zum 1. Januar 1905 evtl. aber später einen jüngeren

Buchhalter

mit guter Handschrift, der amerikanische oder doppelte Buchführung kennt.

Gefl. ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre 27136 bef. die Exped. der Westfäl. Ztg. (27136,255

Schreiberlehrling

zu sofort gesucht von Rechtsanwalt **Dr. Meyer,** Löbellstraße 1. 227195

Für meine Kaffee-Spezial-Geschäfte suche ich 227199,255

mehrere tüchtige Verkäuferinnen

möglichst in der Kolonialwarenbranche ausgebildet. Eintritt sofort oder später bei dauernder u. selbständiger Stellung. **Tüchtigen Verkäuferinnen** wird **höchstes** Gehalt zugesichert.

Nur solche Verkäuferinnen, welche sich über eine makellose Vergangenheit und bisherige Tätigkeit nach jeder Richtung hin ausweisen können und mindestens 20 Jahre alt sind, wollen sich unter Beifügung ihres selbstgeschriebenen Lebenslaufes und ihrer Zeugnisabschriften melden

Hamburger Kaffee-Importgeschäft Emil Tengelmann
Mülheim a. d. Ruhr.

Evang. Fräulein

für einige Monate zur Vertretung der Hausfrau in bess. Hause gesucht. Mädchen vorhanden. Off. unter D 6 an **A. Rolef, Münster i. W.** erb.

Durchaus tüchtige

Wäsche-Direktrice [27113,255

per 1. Januar 1905 gesucht.

J. W. Asmus-Gantenberg,
Dortmund.

Junges

Mädchen,

evang., welches Liebe zu Kindern hat, für sofort zur Stütze der Hausfrau gesucht. 1,254

Offerten unt. Nr. 27121 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Vermischte Anzeigen.

10000 bis 12000 Mk.

innerhalb 75 % der Taxe als

II. Hypothek

auf ein besseres Wohn- und Geschäftshaus per bald gesucht Gefl. Off. unt. 27140 an die Exped. der Westfäl. Zeitg. 1,261

Familien-Nachrichten

Als **Verlobte** empfehlen sich: *17025

Minna Lieneweg
August Bobbenkamp

Oldendorf bei Halle — Gellershagen bei Bielefeld

im Oktober 1904.

Verlobungs-Anzeige.

Celle, im Oktober 1904.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Else** mit dem Gutsbesitzer Herrn Sattelmeier **Wilhelm Nordmeyer,** Nordhof-Enger i. W., zeige ich hiermit ergebenst an.

Wilhelm Wahlfeld.

Nordhof-Enger, im Oktober 1904.

Meine Verlobung mit Fräulein **Else Wahlfeld,** einzigen Tochter des Herrn Wilhelm Wahlfeld und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Christine geb. Thiemann, zeige ich hiermit ganz ergebenst an. 127196

Wilhelm Nordmeyer,
Sattelmeier.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Todes-Anzeige!

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden, mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Heinrich Böcker

im 48. Lebensjahre.

Wir bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Niedernstrasse 2, statt. t27157

Heute entschlief nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden, unser lieber Bruder,

der Kaufmann

Theodor Friedrich Koch

im Alter von 82 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der Angehörigen:

Louise Krohe, geb. Koch
Thusnelde Koch.

Bielefeld, den 24. Oktober 1904.

Die Beerdigung findet statt, vom Trauerhause, Heeperstr. 13, am Donnerstag, 27. Okt., nachmittags 3½ Uhr. t27198

Am Montag nachmittag um 3 Uhr entschlief sanft nach langen mit grosser Geduld ertragenen Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin t27148

Frau Alwine Genz

geb. Höner

im 23. Lebensjahre, welches mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt anzeigen

Fritz Genz
Familie Höner.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause, Herforderstrasse 105, statt. Vorfeier daselbst um 2¾ Uhr.

Trauerhüte

empfiehlt billigst **F. Kleinemeyer,** 9 Gehrenberg 9.

Kleine Anzeigen-Ecke

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.

Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet.

Anzeigen unter dieser Rubrik können nur gegen Vorauszahlung angenommen werden.

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.

Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet.

Kauf-Gesuche.

Schwadenkessel,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. unt. C V 26993 an die Exped. d. Westfäl. Ztg. .253

Getragene
Garderoben und Schuhzeug kauft W. Harms, Welle 1. Postkarte genügt. Komme auch nach auswärts. 6043??

Kinderschlitten
gebrauchter, zweisitzig, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. 27166 an die Exped. der Westf. Zeitung. f

Verkäufe.

Puppen-Perücken
echt Frauenhaar von 1 Mk. an. Garantie für Haltbarkeit. Friseur Dörries, Bürgerweg 65.

Modes.
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche Putzartikel zu sehr billigen Preisen. Frau Louise Melges, Siechenmarschstraße 31. f27110

Wohnhaus
für zwei Familien, größeren Hinterplatz, beste Lage f. Handwerksbetrieb, verkäuflich. Preis 20 000 Mark. Anzahlung nach Vereinbarung. Angebote unter 27116 an die Exped. d. Westfäl. Zeitung. f

Mutterboden
kann nach Uebereinkunft abgeladen werden. Gr. Kurfürstenstraße 63a. '27122

Rollwagen
2. 90 Ctr. ohne Federn. 2. 50 und 30 Ctr. mit Federn. Mehrere Geschäftswagen zu verkaufen. Wilhelmstraße 4. f26660,252

Spültisch
zu verkaufen. Detmolderstr. 4. ?27137

Verkaufe
einen vierrädrigen Wagen, eine zweirädrige Handkarre und eine Dezimalwage. Kriemhildstraße 6. ?27066,252

Sofa,
billig zu verkaufen. Breitestraße 30. 27072,252

Hund, ,253
wachsamer Wolfspitz, billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Exp. der Westfäl. Ztg. 27174!

Kakteen-Sammlung
billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blattes. t27133

Geige
alte, aus dem Nachlaß eines verst. Lehrers, Papagei und Kanarienkäfig billig abzugeben Offert. u. 27162 an die Exped. der Westf. Zeitung. f

Damenuhr
goldene, gut erhalten, gegen Kassa zu kaufen gesucht. Off. u. A 26718 an die Exped. der Westf. Zeitg. f

Sechs
schwere Wagen und mehrere Pferdegeschirre billig abzugeben. Goldbach 45. *27036,255

Stellen-Gesuche.

Bäckergeselle,
jüngerer, sucht Stellung zu Anfang November. Nachzufragen bei Bäckermeister Niehaus, Neuenkirchenerstr. Nr. 18. *27186

Kontoristin
wünscht Stellung für besseres Lager oder Leitung einer Filiale gleich welcher Branche. Offerten unter 27120 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Junges
Mädchen sucht Stellung in kleinem Haushalt. Zu erfragen Heinrichstr. 29 part. ?27188

Mädchen,
besseres, gesetzten Alters, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stelle in ruhigem Haushalt. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Offerten unter 27176 an die Expedition der Westf. Ztg. [

Mädchen
von 15 Jahren sucht zum 1. November Stellung, am liebsten bei Kindern, sowie ein Mädchen von 18 Jahren für Küche und Haus. Durch Frau Aug. Böhm, Stellen Vermittlerin Viggenstr. 12. f27189

Jüngerer
Buchbindergehülfe sucht Stellung in größerem Betriebe. Offert. u. T T 27139 an die Exped. der Westf. Zeitg. f

Offene Stellen.

Erstwärterin
zum Januar nach auswärts gesucht. Näheres Detmolderstraße 4. ?27138

Stundenfrau, !27144
ordentliche, zuverlässige, für morgens ges. Laerstr. 11. 1.

Laufbursche
Schulfreier gegen 1,50 Mk. per Arbeitstag sucht F. Woller Ulmenstr. 9a. f27158

Lehrmädchen
auf Manschettennähen, sofort später gesucht. Mathilde Schlief Siegfriedstr. 30. t!27130

Tischlergeselle
gesucht auf Bau und Möbel. Näheres in der Expedition der Westfäl. Zeitung. !27147

Bauschlosser,
nur selbständige Arbeiter, auf sofort gesucht. Wo? sagt die Exp. der Westfäl. Zeit. !27132

Arbeitsburschen
von 14—16 Jahren für leichte Beschäftigung gesucht. F. Luce, Herforderstr., gegenüber dem Kirchhof. !27153,253

Dienstmädchen
von 15 bis 16 Jahren, per 1. November gesucht. Wo? sagt die Expedition der Westfälischen Zeitung. t27131

Hausknecht
jüngerer, kräftiger, der fahren kann gesucht. Hermann König Nachf. f27182

Laufbursche !27145
gesucht. H. Sieg, Am Bach 20.

Dienstmädchen
findet in Kinderlosem Haushalt zum 1. Nov. Stellung Niedernstr. 34 II. Eingang Niederwall. f27191

Aquisiteur
sofort gesucht Turnerstr. 45 p. f27170

Miet-Gesuche.

Möbl. Zimmer,
einf., sucht junges Ehepaar. Off. mit Preisang. unter 27185 an die Exped. der Westfälisch. Zeitung. (27187

Wohnung
bestehend aus 4—5 Räumen von Mk. 300—350 zum 1. Jan. 1905 gesucht. Gefl. Off. unter 27172 an die Exped. der Westf. Zeitung. f

Zu vermieten.

2. Etage.
abgeschlossen, 2 Stuben, Küche, Kammer, Bodenkammer, Speisekammer, nebst Gartenland, versetzungsh. zum 1. April 1905 H. Gottschalk, Herforderstr. 108 t27135,255

Zimmer.
einfach, gut möbl., in besserem Hause, Mitte der Stadt, mit voller Pension 1. November zu vermieten. Am Bach 44. *27178

Logis
frei. Hermannstr. 18. *26703,252

Unmöblierte
2 Parterre-Zimmer, per sofort oder später. Marktstraße 26. t27146

Wohnungen
zu vermieten. Ellerstr. 36, p. 26678,252

Wohnung,
abgeschlossene, 5 Räume, zum April 1905 zu vermieten. Preis 400—450 Mk. Alsenstraße 39, 1. Etage. (27151

Kost
und Logis frei. Wo, sagt die Exp. der Westfäl. Ztg. 27150!

Möbliertes
Zimmer frei. Wo, sagt die Exp. der Westfäl. Ztg. 27149!

Wohnung
Abgeschlossene Etage, 5 große helle Räume mit Kochgasanlage versehen, per sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Exped. der Westf. Ztg. 22874 255

Zimmer
elegant möbl. zu vermieten, Detmolderstr. 37 I. f27161,254

Möbliert
Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. Bürgerweg 44 pt f27165,254

1. Etage
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, in meinem Hause Ravensbergerstr. 60, zum 1. April 1905 zu vermieten. Zu erfr. Oelmühlenstraße 5. f27180,255

Parterrezimmer,
möbliert, mit Morgenkaffee Nähe Neumarkt zu vermieten. Näheres in der Expedition der Westfäl. Ztg. '27123

Verschiedenes.

Verloren
Kaiserstr. bis Göbenstr. Ledertasche mit Handarbeit. Abzugeben gegen Belohnung Bielsteinstraße 31. *27200

Buntnäherin
sucht Kunden in und außer dem Hause. Offerten unter 27112 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. ?

Suche
auf sofort täglich 60—70 Liter Milch nach Bielefeld. Offerten mit Preisang. u. 27173 an die Exp. der Westfäl. Ztg. ,254!

Künstliche
Zähne von 2 M. an. Schmerzlose Zahnoperationen. Turnerstraße 18. !21925,307

Empfehle:
kleine Anthracit-Eiformbriketts schlackenfrei, bei Fuhren 1,10 M. v. Etr., in Säcken 1,20 M. Braunkohlenbriketts, Union u. Humbold, Anthracitnuß II per Ctr. 1,55, Stückkohlen v. Ctr. 1,05, Nußkohlen v. Ctr. 1,05, entschwefelter Zechenkoks für Centralheizungen, rußfreie Salon-Nußkohlen. H. A. Grote, Kurfürstenstr. 77. Fernsprecher Nr. 249. !27179,255

Feines Spezial-Geschäft

in

Tapeten ✤ Linoleum ✤ Lincrusta

Schröder & Baum

Reichsbankstrasse 1 — **Bielefeld** — Ecke Bahnhofstrasse

Fernsprecher 101.

127167

Sonntags ganz geschlossen.

Zweig-Geschäfte: **Dortmund ✲ Essen-Ruhr ✲ Bochum.**

Ziehung 4. u. 5. Novbr. zu **Berlin.**
15. Lotterie der Commission für Trabrennen.

Berliner Lose à 1 ℳ 11 Lose 10 ℳ Porto u. Liste 20 ₰

Pferdegew. günstig verkäuflich gegen **Baar-Geld.**

6039 Gew. Gesamtwerth **100,000** Mark

10000, 6000, 5000, 4000

2 à 3000 = 6000	2 à 1000 = 2000
5 à 2000 = 10000	2400 à 5 u. 10 = 26000
6 à 1500 = 9000	3600 à 5 ℳ = 18000

20 Fahrräder = 4000. **Lose** versendet Generaldebit

Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5.

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Lose in Bielefeld bei **W. Knehans,** Viktoriastr. 1.

Lederschuhe mit Holzsohlen und warmem Futter
in reicher Auswahl empfiehlt ?26638,255
F. W. Lütkemeyer, Welle 43.

Lederstiefel (hohe) mit dickem Filzfutter und Holzsohlen
auch solche mit ein und zwei Schnallen, empfiehlt
F. W. Lütkemeyer,
?26638,255 Welle 43.

Gegründet 1876.
[21904,264

SCHUTZ-MARKE

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliche kohlensaure Mineralquelle.
Tafelgetränk I. Ranges.
Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.
Aelteste Brunnen-Unternehmung d. Bezirks Gerolstein.
Hauptniederlage für Bielefeld und Umgebung:
Hugo Wöhler, Bielefeld, Heeperstr. 82.
Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rheinpreussen.

Hesse Schuhe

Preiswerte

Hausschuhe.

Melton-Schuh, abgesteppt, Filzfutter, mit Filz und Spaltsohle, Gr. 36/42 **88** ₰

Cordonet-Schuh, sehr schöne Muster, warm gefüttert, kräftige Ledersohle mit Fleck, Gr. 40/46 **1.25**

Schuhwarenhaus

Hesse & Co.

Bielefeld. ?27127

Niederstr. 34. Fernspr. 872.

Donnerstag bis Sonntag

Ein ganz selten billiges Angebot!

ca. **600** Stück

Herren-Hosen

nur solide Qualitäten ✲ nur moderne Muster
nur beste Verarbeitung in allen Grössen

Serie I	Serie II
zum Aussuchen, jede Hose	zum Aussuchen, jede Hose
Mk. **3.00**	Mk. **4.00**

Reeller Wert bis 7 Mark. ?27164

ca. **200** Stück hochgeschlossener guter wollener

Knaben-Schulanzüge

nur haltbare Stoffe ✲ nur stärkste Futtersachen
für das Alter von

6—8 Jahren	8—10 Jahren	10—12 Jahren
6 Mark.	**7** Mark.	**8** Mark.

Sonstiger Wert teils das Doppelte!

Ich weise ausdrücklich darauf hin, dass nur Qualitäten zum Verkauf kommen, für deren unbedingte Haltbarkeit ich volle Garantie übernehme.

Ernst Spanier

Grösstes u. billigstes Spezial-Geschäft Bielefelds
Niederstr. 8—10 **An der Altstädter Kirche.**

Bielefelder Chorverein

hervorgegangen aus dem Bielefelder Frauenchor.
Sonntag, den 30. Oktober 1904
in den Räumen der Gesellschaft Eintracht

✲ Herbst-Feier ✲

unter gütiger Mitwirkung des Instrumental-Vereins **Lyra.**

Im Programm: **Winzerleben,** Rhapsodie mit verbindender Deklamation für Gemischten Chor, Solostimmen und Orchester von Jul. Becker.

Anfang 8 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen. 26933,255

Der Vorstand
I. A.: H. v. Stephan.



Prachtvolle Plättwäsche
erreicht man leicht und sicher mit
Amerikanischer
Brillant-Glanzstärke
von 30522
Fritz Schulz jun., Akt.-Ges., Leipzig.
Nur echt mit Schutzmarke „Globus" in Paketen à 20 Pfg.

Wolff's Ecke

Gebr. Wolff

Warenhaus für Lebensmittel
Bielefeld
Bahnhofstr. 19a. Fernspr. 970.

Mittwoch und Donnerstag eintreffend:

Lebendfrischer Brat-Schellfisch,
Pfund 15 Pfg.

Lebendfrischer Schellfisch,
weiß, im Schnitt, per Pfund 23 Pfg.

Ia. holländische Vollheringe,
per Dutzend 30 Pfg.

Rollmöpse,
per Dutzend 39 Pfg.

Ia. marinierte Heringe,
Dutzend 55 Pfg.

Bestellungen
werden frei ins Haus geliefert.

Kursus für Heizer und Wärter
Wie in früheren Jahren soll auch in diesem Herbste ein Kursus für Heizer und Wärter von Dampfkesselanlagen unter Leitung der Herren Gewerbeinspektor Trauthan, Ingenieur Schwehr und Maschinenmeister Schneider hier stattfinden. Die Veranstaltung bezweckt, die Kenntnis der sachgemäßen Behandlung der Dampfkesselanlagen, namentlich inbezug auf Rauchverminderung und Kohlenersparnis zu fördern. Die Vorträge und Unterweisungen finden, wie früher, in der Turnhalle am Kaiser Wilhelms-Platz am Dienstag und Donnerstag jeder Woche, abends 8¼ bis 9¼ Uhr statt.

Zerbrechlich
Gestern mittag fuhr ein Gespann in schneller Fahrt die Jöllenbeckerstraße herunter. Ein auf den Wagen sitzender Mann, der einen mit Eiern gefüllten Korb hielt, fiel plötzlich herunter. Der Mann trug leichte Hautabschürfungen davon, auf der Straße aber floß das köstliche Gelb der zerbrochenen Eier.

Militärpersonalie
Der ehemalige Einjährige des hiesigen Bataillons, Herr Carl Schmidt von hier, ist durch Verfügung des Königl. Kriegsministeriums zum Militär-Intendantur-Sekretär in Münster befördert worden.

Eine Vorturnerlehrstunde
des Südbezirks des Minden-Ravensberger Gaues findet am kommenden Sonntag nachmittag in der neuen Turnhalle der Bielefelder Turngemeinde statt. Geturnt wird: 1. Keulenübungen, 2. Reck, 3. Pferd-Barren, 4. Schaukelringe.

Viehmarkt
Auf dem gestrigen Viehmarkt waren angetrieben: 1356 Schweine, 10 Pferde, 87 Stück Rindvieh. Der Handel war lebhaft.

Die Rotlaufseuche
ist unter dem Schweinebestande der Witwe Hermine Menzel hier, Stadtheiderstraße 56 ausgebrochen. Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt.

Gesperrt
ist die Friedrichstraße zwischen Teich- und Jöllenbeckerstraße wegen Legung des Hauptkanals bis zum 29. d. Mts.

Tageskalender

Donnerstag, den 27. Oktober 1904

Stadttheater. Der Strom. 7½ Uhr.
Zur Neustadt". Damenorchester Hütter. 7 Uhr.
Apollotheater: Künstlervorstellung 8 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft

r. **Sieker**, 25. Okt. (Verhaftet.) Gestern morgen wurde der auswärtige Arbeiter Corti, welcher noch von dem Bahnbau Bielefeld-Lage zurückgeblieben war, wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einer geisteskranken Person, verhaftet und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Spenge, 25. Okt. (Personalie.) Dem Schulamtsbewerber Adolf Schulte aus Minden wurde die freigewordene Lehrerstelle an der hiesigen Volksschule von der Kgl. Regierung übertragen.

* **Versmold**, 25. Okt. (Eine Geflügel- und Obstausstellung) mit Verlosung wird am 19., 20. und 21. November vom Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz im Saale von Gastwirt Froböse veranstaltet.

g. **Bad Oeynhausen**, 25. Okt. (Einbruch.) In der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. wurde bei dem Kaufmann Wilmsmeyer in Niederbehsen ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Spitzbuben haben an Manufaktur- und Kolonialwaren für etwas über 200 Mk. mitgenommen. An Bargeld waren nur einige Pfennige zu haben, denn der Besitzer hatte die Ladenkasse mit in Sicherheit genommen. Wie die Diebe sich Eingang verschafft haben, ist noch nicht aufgeklärt. Heute morgen wurde die Ladentür offenstehend vorgefunden. Trotz des Hundes, der zur Bewachung im Laden war, sind die Diebe unbemerkt davongekommen und fehlt bis jetzt jede Spur.

* **Minden**, 25. Okt. (Weser-Schiffahrt.) In den letzten Tagen wurden eine Reihe größerer für die Oberweserschiffahrt bestimmter Schleppdampfer, welche des niedrigen Wasserstandes wegen Monate lang haben still liegen müssen, wieder in Fahrt gestellt.

* **Münster**, 25. Oktbr. (Im Rausche sein Kind erdrückt.) Der Arbeiter Schloppmann, ein gewohnheitsmäßiger Trinker, erdrückte im Rausche sein 1½ Jahre altes Kind. Die Mutter hatte es in sein Bettchen gelegt und war dann ihrer Arbeit nachgegangen. Schloppmann fiel in ihrer Abwesenheit auf das Lager des Kindes und blieb darauf liegen. Die bald darauf hinzukommende Frau konnte das Kind nur als Leiche unter dem Betrunkenen hervorziehen. Sch. wurde verhaftet.

* **Borken i. W.**, 25. Okt. (Kleinbahnidyll.) Als vorgestern morgen der Personenzug 6 Uhr 10 Min. von Wanne hier einlief und die Passagiere ausgestiegen waren, fuhr der Zug nach Winterswyk weiter, ohne auch nur einen Reisenden von Borken aus mitzunehmen, deren genug in den Wartesälen mit Angst und Bangen auf das Einsteigen warteten. Als der Zug abgefahren und bereits einige 100 Meter weit weg war, gewahrte man zum Schreck, daß der Perronschaffner vergessen hatte, die Türen der Wartesäle zu öffnen und es so niemandem vergönnt war, auf den Bahnsteig zu gelangen. Kurz entschlossen wurde eine Güterzug-Lokomotive requiriert und mit einem Wagen versehen. In diesen stiegen sodann, als die Türen geöffnet waren, die Passagiere ein und wurden mit Zuggeschwindigkeit nach Winterswyk befördert, wo noch die gewünschten Anschlüsse erreicht wurden.

* **Düren**, 24. Oktober (Ein Wüterich.) Ein junger Kommis aus Mariaweiler geriet mit einem Bankprokuristen in Wortwechsel, in dessen Verlauf er den Prokuristen mit einem Revolver zu erschießen drohte. Ein Polizeibeamter suchte dem Kommis die Waffe zu entreißen. Der junge Mensch gab nun drei Schüsse auf den Beamten ab, von denen einer den letzteren schwer verletzte. Schließlich gelang es, den Wüterich zu bändigen und ihn ins Gefängnis abzuführen.

* **Essen**, 25. Okt. (Ein Unglücksfall) ist gestern abend gegen 9 Uhr auf der Zeche Sälzer u. Neuack vorgekommen. Der Förderkorb stieß bei der Einfahrt auf der achten Sohle so heftig auf, daß 24 Bergleute verletzt wurden. Getötet wurde niemand. Die Verletzungen sind glücklicherweise bei den meisten Verunglückten leichterer Art.

K. **Melle**, 25. Oktober. (Obstausstellung.) In den Tagen vom 22.—23. Oktober hat hier eine Obst- und Gemüseausstellung auf Veranlassung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins stattgefunden. Die Ausstellung kam als eine wohlgelungene bezeichnet werden; denn es waren allein an Obstsorten 1017 Nummern ausgestellt; desgleichen noch allerlei Gemüsesorten und Obstgeräten. Der Besuch war ein reger. Durch Eintrittsgelder wurden über 100 Mark vereinnahmt, sodaß die Unkosten gedeckt werden konnten. Den Besuch war auch den Schülern der Stadt- und Kirchspielschulen unentgeltlich gestattet. Mit dem Schluß war eine Sitzung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins verbunden, in der die Prämiierung stattfand.

* **Elberfeld**, 25. Oktober. (Zuschuß zum Stadttheater.) Die Stadtverordneten bewilligten für das Stadttheater bis 1908 einen jährlichen Zuschuß von 50 000 M. und beschlossen, die Theaterdirektorstelle auszuschreiben und das städtische Orchester in städtische Regie zu nehmen.

* **Essen** (Ruhr), 25. Oktbr. (Kohlenlagerbrand.) Nach einer Depesche des Hann. Cour. brennt im Kaiserhafen zu Ruhrort das Syndikatslager von ca. 50 000 Zentner Kohlen.

Vermischtes

Farbe an die Häuser!
Die Frage der farbigen Häuser ist im „Kunstwart" schon oft besprochen und der „Furcht vor der Farbe" bei Belassung des grauen Rohputzes, zumal in Zement, ist dabei ebenso entschieden Fehde gehalten worden, wie dem „Pimpeln", dem Ornamentieren und Buntpinseln, das jene Ruhe der Bauten kleinlich aufhebt, die um jeden Preis, auch um den der Farbe, erhalten werden muß. In Kopenhagen hat man nun einen Versuch gemacht, den wir der Beachtung, zumal der „praktischen", empfehlen. Auf dem dortigen Graubrödermarkt haben sich die Besitzer auf Anregung eines Verschönerungsvereins entschlossen, ihre alten Häuser nur farbig streichen zu lassen, aber — das ist die Hauptsache dabei — gemeinsam unter Leitung eines Malers. Der hat keck in die kräftigsten Farben gegriffen, als er für jedes Haus die richtige mit Rücksicht auf seine Umgebung bestimmte. Und der Erfolg? Der alte Graubrödermarkt ist so hübsch geworden, daß er jetzt eine Sehenswürdigkeit ist. Welche Hausbesitzer machen das in Deutschland nach?

Wie die Engländer in Deutschland während des Burenkrieges Geschütze kauften. erzählt die „St. James Gazette" und dürfte auch jetzt noch interessieren. Für die Richtigkeit des Mitgeteilten können wir allerdings nicht einstehen. Der Kriegsminister, so schreibt das englische Blatt, wahrte das Geheimnis sehr streng. Bevor jedoch endgiltige Entscheidungen getroffen werden konnten, mußte ein Sachverständiger die deutschen Erhardt-Geschütze prüfen. Damit entstand eine neue ernste Schwierigkeit, denn hätten sich englische Offiziere offen zu den Erhardt'schen Werken in Rheinland begeben, so wäre der Mißerfolg von vornherein sicher gewesen, da die deutsche Regierung dann die Ausfuhr von Geschützen verboten haben würde. Glücklicherweise erwog zu derselben Zeit die chinesische Regierung die Anschaffung Erhardt'scher Geschütze und hatte bereits gebeten, die Geschütze besichtigen zu lassen. An dem Tage, an dem die Beauftragten Chinas die Geschütze prüften, fanden sich auf den Erhardt'schen Werken zwei Ausländer ein, offenbar „Schweden", die auch einige Kenntnisse des Englischen besaßen. Sie folgten den chinesischen Vertretern auf jeden Schritt, prüften aber jeden einzelnen Teil der Geschütze genau und sorgsam. Einer der beiden war ein Major der Artillerieabteilung des englischen Kriegsministeriums, der andere Beamter der Britisch South Africa Company. Ihr Bericht lautete günstig. Die Geschütze wurden gekauft und in Klavierkästen verschifft. Nach einiger Zeit erfuhr die deutsche Regierung von der Verschiffung von Geschützen, sie glaubte jedoch, diese seien nach China bestimmt.

Der jüngste deutsche Soldat im Kriege 1870/71, Kanzleisekretar Pfeffer, der damals erst 14 Jahre zählte und Hornist war, ist in Stuttgart gestorben.

Von einem Schutzmann erstochen
Nach kurzem Wortwechsel ist bayerischen Blättern zufolge in Forchheim ein Fabrikarbeiter von einem Schutzmann erstochen worden. Letzterer wurde verhaftet.

Goldsachen
im Werte von 200 000 Kronen wurden dem Hofjuwelier Michelsen nachts von den Einbrechern gestohlen.

Die Rückberufung der früheren Kronprinzessin von Sachsen
wird angestrebt. Bald nach dem Tode des Königs Georg sind von sächsischen Frauen Adressen zur Sammlung von Unterschriften in Umlauf gesetzt worden, um den Dresdener Hof zu überzeugen, daß die Sympathien für die jetzige Gräfin Montignoso fortbestehen. Wir halten es für ausgeschlossen, daß der Zweck, die ehemalige Kronprinzessin zurückzurufen, erreicht wird.

Zwillinge, Drillinge usw.
nach der amtlichen Statistik kamen in Preußen in den Jahren 1875—1900 im ganzen 771 016 Zwillingsgeburten vor, Drillingsgeburten 8509, Vierlingsgeburten 123, Fünflingsgeburten 3. Darüber hinaus ging es nicht.

Briefkasten

G. 35. Zur Geometerprüfung ist erforderlich das Zeugnis über die erlangte Reife zur Versetzung in die Prima eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer Oberrealschule mit neunstufigen Lehrgang. Ferner das Zeugnis eines in Preußen geprüften Feldmessers über eine mindestens einjährige ausschließlich praktische Beschäftigung bei Vermessungs- und Nivellementsarbeiten nebst der während dieser Beschäftigung anzufertigenden Probearbeiten. Auch müssen Sie den Nachweis führen über den mindestens zweijährigen regelmäßigen Besuch der bei der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin und bei der landwirtschaftlichen Akademie in Poppelsdorf eingerichteten geodätischen Studien. Das Gehalt steigt bis 4800 Mk. neben Wohnungsgeldzuschuß.

Witterungs-Uebersicht.

Bielefeld, 26. Oktober. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht + 5½ C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags + 8 C. Barometer: 751 mm. Wind: W. Himmel: bedeckt.

Neueste Nachrichten

(Telegraphische und telephonische Meldungen der „Westfälischen Zeitung".)

Die Arbeiten des Reichstages.

⊙ **Berlin, 26. Okt. Der Reichstag wird vor Weihnachten sich kaum mehr als 14 Tage seinen Arbeiten widmen können. Seine Zeit wird mit der ersten Lesung des Etats und der ersten Beratung der Heeresvorlage nahezu ausgefüllt werden. Höchstens könnte noch die eine oder andere Interpellation in Frage kommen.**

Deutschland als Schiedsrichter

♂ Berlin, 26. Oktober. In dem Schiedsgerichtsvertrag zwischen Chile und Bolivia ist Deutschland als Schiedsrichter für etwaige neue Streitpunkte in Aussicht genommen.

Konferenz über Verbesserung im Eisenbahnbetriebe.

(-) **Frankfurt a. M., 26. Oktbr. Vorgestern und gestern konferierten hier Mitglieder von Haupteisenbahnausschüssen über den Bau elektrischer Beleuchtungs-Anlagen. Auch fanden Erörterungen über andere technische Neuerungen statt. Außer deutschen nahmen auch österreichische und holländische Beamte an der Konferenz teil.**

15 Monate unschuldig im Zuchthaus gesessen

+ **Köln, 26. Okt. Der hiesige Händler Stomel, der wegen Hehlerei unschuldig eine Zuchthausstrafe von 15 Monaten verbüßt hat und im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen wurde, erhielt wegen des gleichen Verbrechens eine 3jährige Zuchthausstrafe. Sein Antrag, die unschuldig verbüßten 15 Monate auf die 3jährige Strafe in Anrechnung zu bringen, wurde vom Staatsanwalt und Justizminister abgelehnt.**

Von der Prinzessin Luise von Koburg.

† **Wien, 26. Okt. Nachdem auch das Hofmarschallamt die Untersuchung des Geisteszustandes der Prinzessin Luise genehmigt hat, haben der Kurator Dr. Feistmantel und der Koburger Anwalt Dr. Bachrach der Prinzessin gestern 18000 Kronen als Subsistenzmittel für die letzten drei Monate auszahlen lassen. König Leopold von Belgien, der Vater der Prinzessin, hat deren jährliche Apanage von 30 000 M. auf 50 000 M. erhöht.**

20 russische Deserteure erschossen.

+ **Krakau, 26. Oktbr. Zwischen den Grenzstationen Zelkow und Giebultow wurden 20 Russen, die zu desertieren beabsichtigten und über die österreichische Grenze flüchten wollten, von der russischen Grenzwache erschossen.**

Russische Deserteure

↕ Lemberg, 26. Oktober. Wie aus Lubaczow berichtet wird, sind dort 70 Kosaken nebst Pferden und gesamter Ausrüstung über die galizische Grenze geflüchtet, um nicht nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz abgehen zu müssen.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhause

Budapest, 26. Oktober. Ministerpräsident Graf Tisza verweigerte gestern die von Kossuth verlangte Publikation des definitiven Handelsvertrages mit Italien mit der Motivierung, daß die beiden Staaten einander Diskretion gelobt haben, um nicht durch diese Publikation die Verhandlungen mit den übrigen Staaten ungünstig zu beeinflussen.

Plötzlicher Tod eines türkischen Marschalls

Konstantinopel, 26. Oktober. Marschall Hassan Pascha, welchem die Ueberwachung des gefangenen Sultans Murad oblag, ist plötzlich gestorben. Hassan war, wie der Frkf Ztg. mitgeteilt wird, ursprünglich von Beruf Bäckergeselle und trat dann als Gemeiner in die Armee, in der er die höchsten Würden und Auszeichnungen erreichte. Abdul Hamid setzte in ihm das unbedingteste Vertrauen.

Roosevelts Friedensaktion

Washington, 26. Oktober. Der stellvertretende Sekretär im Staatsdepartement hat an die Vertreter Amerikas im Auslande die Weisung ergehen lassen, den Regierungen Roosevelts Einladung zu unterbreiten zu einer neuen Konvention im Haag, besonders zu dem Zweck, um über Mittel und Wege zu beraten zu einer Linderung der Schrecken der modernen Kriegführung und zur Wahrung und Erweiterung der Rechte des neutralen Handels auf hoher See.

Die bevorstehende Ankunft des baltischen Geschwaders vor der spanischen Küste

× Madrid, 26. Oktober. Angesichts der bevorstehenden Ankunft des russischen Geschwaders an der Glicischen Küste und der Anwesenheit zahlreicher Kohlenschiffe nahm das Marineministerium Veranlassung, letztere durch Kanonenboote bewachen zu lassen. Der Minister besteht darauf, daß die Hafenbehörden unter keinen Umständen eine Verletzung der Neutralitätsgesetze gestatten.

♂ Madrid, 26. Okt. Die Regierung hat angeordnet, daß im Hafen von Vigo für die Zeit des Passierens des russischen Geschwaders die Bestimmungen betreffend Beobachtung strenger Neutralität zur Anwendung kommen sollen. Das man die Russen in Vigo sich verproviantieren lasse, wird ebensowenig als eine Verletzung der Neutralität angesehen, als andere Staaten eine solche darin sehen, daß sie zuließen, daß Dampfer ihrer Nationalität den Russen Kohlen zuführten.

Der englisch-russische Konflikt

× **London, 26. Oktober. Wie die St. James Gazette erfährt, besteht die britische Note auf Erfüllung folgender Forderungen: 1. förmliche Entschuldigung; 2. reichliche Entschädigung; 3. Untersuchung und Bestrafung der schuldigen Offiziere; 4. gänzliche Sicherheit gegen die Wiederholung des Vorfalles. In der Konferenz zwischen Balfour, Landsdown und dem russischen Botschafter, Grafen Beneckendorf, wurde diesem deutlich erklärt, die neuerliche russische Verletzung des Schiffsrechtes nötige die britische Regierung nunmehr völlige und prompte Regulierung der Angelegenheit zu verlangen.**

London, 26. Okt. Aus Washington wird gemeldet, beim Staatsdepartement sei von der englischen Regierung angefragt worden, wegen einer gemeinschaftlichen Aktion, die russische Ostseeflotte wegen ihrer schlechten Führung anzuhalten. Das Staatsdepartement wünschte jedoch keinen solchen Schritt zu unternehmen, den Rußland als Unfreundlichkeit ansehen könnte.

Hull, 26. Oktober. Das Fischerboot „Gull" ist gestern mit drei Verwundeten hier angekommen. Man glaubt, daß sie vom Fischerboot „Crane" sind.

Paris, 26. Okt. Aus Petersburg wird gemeldet, Admiral Roschdestwensky habe nunmehr über den Zwischenfall vor Hull Bericht erstattet. Der Bericht befinde sich in den Händen der Admiralität.

Paris, 26. Okt. Das Journal de St. Petersburg meldet, ein Dampfer, dessen Nation unbekannt ist, hat in vergangener Woche einen deutschen Hafen mit dem Bestimmungsort Senegal verlassen. An Bord befanden sich 20 japanische Marineoffiziere. Der Dampfer traf am vorigen Freitag in Hull ein, wo die japanischen Offiziere an Land gingen und der Dampfer ohne sie weiter fuhr. Die Offiziere sollen den englischen Fischern Geld gegeben haben, um von ihnen einige Fischerboote zu erhalten, in der Absicht, Schiffe des baltischen Geschwaders unterwegs zu beschädigen. Roschdestwensky sei hiervon benachrichtigt worden und infolgedessen sei es zu dem ganzen Vorfall gekommen.

New-York, 26. Okt. Evenig Post meldet aus London, die englische Flotte habe keinen Befehl erhalten, das baltische Geschwader von der Weiterfahrt abzuhalten. Das Marineamt habe sich darauf beschränkt, zu erklären, daß es über genügende Mittel verfüge, um gegebenenfalls das baltische Geschwader anzuhalten oder zu zerstören.

London, 26. Okt. Der Kolonialminister Lyttletown kam gestern in einer Rede auf den Vorfall in der Nordsee zu sprechen, und sagte: Wir müssen diese Tat entweder als das Resultat einer mörderischen Absicht, oder einer argen Nachlässigkeit betrachten. Das Vorgehen unserer Regierung, die prompte Genugtuung verlangt, ist vollauf gerechtfertigt. Wir müssen alle dasselbe tun, was unsere Regierung in all diesen unruhevollen Zeiten zu tun sich bemüht hat, nämlich uns durchaus höflich gegenüber der russischen Regierung verhalten, indem wir voll darauf vertrauen, daß sie prompt die Handlungen, über die wir klagen, verwerfen werde, indem wir ohne weiteres zugeben, daß der Kaiser von Rußland keine vorherige Kenntnis von der frevelhaften Tat hatte und in keiner Weise Sympathie dafür hegt. Dadurch, daß wir so handeln, werden wir zum Völkerfrieden beitragen.

Eine Verdächtigung Deutschlands

♂ **Paris, 26. Okt. Das „Echo de Paris" will aus bester Quelle erfahren haben, Rußland sei durch Deutschland informiert worden, daß ein japanischer Angriff in der Nordsee möglich sei. Diese Information habe den Zweck gehabt, England mit Rußland zu verfeinden.**

Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Beachten Sie dieses Extra-Angebot!

Schürzen.

Handschuhe.

Handschuhe	in Wolle, alle Farben,	Paar	38 Pfg.
Handschuhe	reine Wolle, gefüttert, mit Druckknopf, Ringwood	Paar	50 Pfg.
Handschuhe	reine Wolle,	Paar 95 u.	75 Pfg.

Ein Posten	Trägerschürzen	für Damen Mk. 1.28, 98 u.	85 Pfg.
Ein Posten	Reformschürzen	2.25 u.	1.75 Mk.
Ein Posten	Tändelschürzen	75, 35,	25 Pfg.
Ein Posten	Hausschürzen	98, 78 u.	68 Pfg.

Handschuhe.

Ein Posten	Damen-Glacés	mit Druckknopf, Paar	98 Pfg.
Ein Posten	Damen-Glacés	in allen Farben, Paar	1.25 Mk.
Ein Posten	Damen-Glacés,	Garant.-Qual., Paar	1.75 Mk.
Ein Posten	Prima Glacés,	außergew. solide, Paar	2.25 Mk.

Korsetts.

Strumpfwaren

Ein Posten	Damen-Strümpfe,	reine Wolle,	98 Pfg.
Ein Posten	Damen-Strümpfe,	Kammgarn,	1.10 Mk.
Ein Posten	Damen-Strümpfe,	extra Qualität,	1.40 Mk.

Ein Posten	Korsetts,	elegant garniert in vielen Farben	1.35 Mk.
Ein Posten	Korsetts,	mit Spiralfedereinlage	1.65 Mk.
Ein Posten	Korsetts	Frack-Fasson, 3.50	2.50 Mk.

Regenschirme

Damen-Regenschirm,	solide Qualität,	1.95 Mk.
Damen-Regenschirm,	Gloria, Garantie-Qualität,	2.25 Mk.
Damen-Regenschirm,	Liliput, mit Nickelgriff,	3.65 Mk.
Damen-Regenschirm,	Entoutcas, mit bunter Kante	3.75 Mk.

Unterröcke

Ein Posten	Unterröcke	in allen Farben 1.85 u.	98 Pfg.
Ein Posten	Unterröcke,	Tuch, in allen Farben, 3.50 u.	2.95 Mk.
Ein Posten	Unterröcke,	reine Wolle u. Moiré, reich besetzt, 5.75, 4.50,	3.75 Mk.

Unterzeuge

Ein Posten	Kinderhosen,	bunt, 68, 56 u.	45 Pfg.
Ein Posten	Kinderunterröcke,	bunt, 90, 75 u.	68 Pfg.
Ein Posten	Damen-Hosen,	bunt, 1.55, 1.25 u.	98 Pfg.
Ein Posten	Kinder-Nachtröcke,	bunt, Mk. 1.65, 1.25 u.	90 Pfg.

Trikotagen

Herren-Normal-Hemden	1.75, 1.28,	1.10 Mk.
Herren-Hosen	Mk. 1.75, 1.45,	90 Pfg.
Herren-Normal-Jacken	Mk. 1.15, 88,	78 Pfg.
Damen-Jacken	mit ½ u. ganz. Aermeln, Mk. 1.75, 1.55,	98 Pfg.

Kurzwaren

Krageneinlage, 5 und 6 Ctm. hoch,	Meter 10 Pfg.
Sametstoss mit Schutzborde	37 Pfg.
Mohairschutzborde, schwarz	Meter 3 Pfg.
Taillenstäbe, prima, mit Kapseln,	Dutzend 15 Pfg.
Taillengürtel	Stück 5 Pfg.
Gürtelband	10 Meter 30 Pfg.
Lothband	3 Rollen 10 Pfg.
Fingerhüte	Stück 1 Pfg.
Strumpfgummiband	Meter 8 Pfg.
Nähnadeln	Brief = 25 Stück 1 Pfg.
Wandschoner	Stück 28 Pfg.

Läufer u. Decken

in Tüll und Spachtel

Ein Posten	Decken	35/35 cm, Stück 35, 28 und	5 Pfg.
Ein Posten	Läufer	arparte Dessins, 175, 125 und	85 Pfg.
Ein Posten	Decken	50/50 cm, Stück 95, 75 und	60 Pfg.

Kurzwaren

Perlmutterknöpfe	Dutzend	5 Pfg.
Hemdenknöpfe	3 Dutzend	10 Pfg.
Wäscheband	4 Meter	5 Pfg.
Hosenknöpfe	12 Dutzend	10 Pfg.
Druckknöpfe, prima schwarze und weiße,	Dutzend	18 Pfg.
Prima Zwirn		3 Pfg.
Schweissblätter	Paar	8 Pfg.
Bandmasse, 150 cm lang,	Stück	4 Pfg.
Korsettstangen mit Feder	Paar	10 Pfg.
Schweissblätter Trude, Größe 3 38 Pfg.,	Gr. 4	45 Pfg.

Nur soweit Vorrat!

Gebrüder Kaufmann

Niedernstrasse 13. BIELEFELD. Hagenbruchstr.-Ecke.

Nur soweit Vorrat!

Wertvolle Waren zu wohlfeilen Preisen.

Wertvolle Waren zu wohlfeilen Preisen

Der Erwerb dieser Artikel wird eine bleibende Reklame für uns sein.

№ 252 — 94. Jahrg.
Drittes Blatt

Westfälische Zeitung.

Bielefeld,
Mittwoch, 26. Oktober 1904

Vermischtes

Ein Gutachten über den Geisteszustand der Prinzessin Luise

Es war gemeldet worden, daß die Prinzessin Luise von Sachsen-Koburg sich binnen kurzem von hervorragenden französischen Psychiatern untersuchen lassen würde, worüber noch Verhandlungen mit ihrer Familie schweben. Hierzu bringt jetzt ein hervorragendes Fachblatt, die Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift, den Wortlaut des vorjährigen Gutachtens über den Geisteszustand der Prinzessin. Nach einer durch zwei Nummern eingehenden Darlegung erfolgte das folgende Schlußgutachten: Wir kommen auf Grund des uns vorgelegten Aktenmaterials, sowie unserer persönlichen Wahrnehmungen zu folgenden Schlüssen: 1. Der bei Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Luise von Sachsen-Koburg und Gotha zur Zeit der Entmündigung konstatierte Zustand von krankhafter Geistesschwäche besteht unverändert fort und macht die hohe Patientin nach wie vor unfähig, ihre Angelegenheiten zu besorgen. 2. Der dauernde Aufenthalt der Frau Prinzessin in der geschlossenen Anstalt ist auf Rücksicht auf diesen Krankheitszustand und im Interesse der hohen Patientin unbedingt notwendig. 3. Wir haben uns überzeugt, daß in der Anstalt des Herrn Sanitätsrats Dr. Pierson alle diejenigen Bedingungen gegeben sind, welche eine möglichst zweckmäßige und schonende Behandlung der Frau Prinzessin gewährleisten. Vorstehendes Gutachten nehmen wir auf den bei dem Termin in Meißen am 18. September d. J. vor dem Herrn Amtsrichter von jedem einzelnen von uns geleisteten Sachverständigeneid. Prof. Dr. F. Jolly m. p., geh. Medizinalrat, Direktor der psychiatrischen und Nervenklinik in Berlin. Dr. Julius Wagner Ritter von Jauregg m. p., k. k. ord. öff. Universitätsprofessor, Vorstand der psychiatrischen Klinik in Wien. Dr. L. Mellis m. p., belgischer Oberstabsarzt und Leibarzt Sr. k. Hoheit des Grafen von Flandern. Dr. med. Guido Weber m. p., Geh. Medizinalrat, Direktor der k. s. Landesanstalt Sonnenstein. — Sehr merkwürdig ist außerdem noch folgender Passus aus den diesem Gutachten vorhergehenden Ausführungen: „Bezüglich des körperlichen Befindens der Frau Prinzessin müssen wir schließlich noch anführen, daß die jetzt im Alter von 46 Jahren stehende Patientin sich eines guten Aussehens erfreut und daß außer den Klagen über gelegentlich auftretende Kopfschmerzen und allgemeine nervöse Beschwerden nichts auf körperliche Störungen Bezügliches berichtet wurde. Der seit langer Zeit bestehende Hautausschlag (psoriasis) war bei unserer Untersuchung nur in geringer Intensität und geringem Umfange vorhanden, irgend welche Zeichen einer organischen Gehirnkrankheit waren nicht nachweisbar.

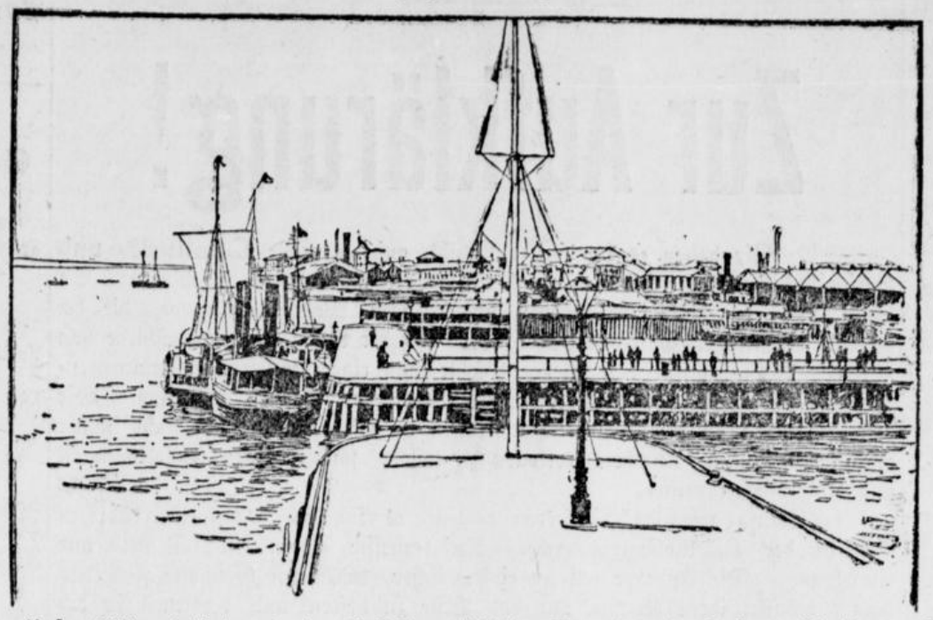
Eine Wirtshausreform ist im Gange

Im holsteinischen Kreise Steinburg unterstützt der Wirteverein die Mäßigkeitsbestrebungen. Eines seiner Mitglieder teilte mit, daß bei ihm Gäste, die nichts zu verzehren wünschten, ein Stundengeld von 20 Pfg. zahlen könnten.

Enthüllungen über den skandalösen ungarischen Mädchenhandel

macht der „Pesti Hirlap". Vom Orient bis nach Südamerika sind hiernach die Bordelle von „Hungaras" bevölkert. Ueber Fiume, nach dem Norden und Westen ist den Händlern mit Menschenfleisch das schändliche Handwerk beträchtlich erschwert worden. In den Balkanländern aber wird diesem Handel keinerlei Hindernis in den Weg gelegt. Belgrad ist gegenwärtig einer der bedeutendsten Plätze für den ungarischen Mädchenhandel. In den letzten Jahren sollen etwa 4000 ungarische Mädchen dorthin gebracht worden sein. Die magyarischen Bauern- und Arbeitertöchter lassen sich in die Häuser wie die Lämmer zur Schlachtbank führen. Nur selten gelingt es, ein Opfer der Mädchenhändler zu befreien. Der „Pesti Hirlap" erzählt darüber fürchterlinge Dinge. Ein vornehmer Ungar wurde in einem öffentlichen Hause Belgrads von einem Mädchen, das ihm magyarisch sprechen hörte, flehentlich um seinen Besuch gebeten. Auf ihrem Zimmer erzählte sie ihm eine entsetzliche Geschichte von Leiden und Mißhandlungen. Sie war die Tochter eines Musikprofessors und hatte sich von Agenten der Mädchenhändler bewegen lassen, beim Bürgermeister v. P. eine Stelle als Erzieherin anzunehmen. In Belgrad wurde sie verschleppt und mit Peitschenhieben „zur Raison gebracht". Der Landsmann des Mädchens wandte sich an das Konsulat, die Polizei forderte jedoch, da das Mädchen majorenn sei, sie müsse ihre Herausgabe selbst schriftlich verlangen. Das Mädchen erklärte jedoch: „Wer von mir sagt, daß ich weggehen will, der lügt!" Drei Tage später starb es, denn man hatte die Peitsche so lange geschwungen, bis es sich zu der oben erwähnten Erklärung bereit fand. Die Verbrecher blieben unbehelligt, trotzdem die Strafanzeige erstattet wurde. Das Budapester Blatt verbürgt sich für die Richtigkeit seiner Angaben und behauptet, mit Namen dienen zu können.

Ansicht von Hull



Unser Bild gewährt uns eine Ansicht von dem Hafen, in die sich die englischen Fischerboote vor den russischen Granaten geflüchtet haben. Hier wurden die Verwundeten an Land gebracht und die Leichen aufgebahrt. Hull ist eine der reichsten englischen Städte und zählt über 200 000 Einwohner. Ein großer Teil der letzteren gehört der Fischerbevölkerung an, welche über mehr als 600 Fischerboote und Fischdampfer verfügt. Die Hafenanlagen der Stadt sind demgemäß auch auf diesen Erwerbszweig stark zugeschnitten. Da es sich um einen eigentlichen Hafen in Hull nicht handelt, sondern der Humber-Fluß als Reede dient, so war es möglich, auf weite Entfernungen hin, das Flußufer den Wünschen der Bevölkerung anzupassen. Heute freilich sinnt die sonst so friedliche Bevölkerung nicht auf Erwerb, sie schreit nach Rache, und weithin erweckt dieser Ruf sein Echo in England. Was werden die nächsten Tage bringen?

Handelsnachrichten

Werkzeugmaschinenfabrik Gildemeister u. Ko., Aktiengesellschaft. Bielefeld, 26. Okt. In der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Banquir Herm. Paderstein stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung waren 8 Aktionäre anwesend, welche insgesamt 593 000 Mk. des Aktienkapitals vertraten. Der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1903/04, sowie die Bilanz wurden ohne Debatte genehmigt, dem Vorstande und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die Dividende wurde auf 2½ Prozent festgesetzt und ist sofort zahlbar gestellt.

Zur industriellen Lage. Die Aufsichtsratssitzung der Berliner Aktiengesellschaft für Eisengießerei und Maschinenfabrikation hat beschlossen, eine Dividende von 10 pCt. in Vorschlag zu bringen, gegen 18 pCt. i. V. Dies ist ein auffallender Rückgang, über dessen Ursachen man näheres gern hören wird. — Die Eisenwerke Gaggenau, die sich durch mehrere Jahre in einer kritischen Lage befanden, haben sich in neuerer Zeit wieder herausgearbeitet und waren in der Lage für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 5 pCt. festzusetzen gegen 1 pCt. i. V. Wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, ist in der Abteilung Fahrradbau die Produktion für 1904/05 ausverkauft. Die in das neue Jahr mit übernommenen und die bis zum 1. Oktober hinzugetretenen Aufträge betragen rund 2 240 000 Mk., 660 000 Mk. mehr wie im gleichen Zeitraume des Vorjahres. — In der Generalversammlung der Berliner Jutespinnerei und Weberei wurde mitgeteilt, daß Aufträge für das ganze Geschäftsjahr vorhanden sind; dafür sei auch Rohmaterial gedeckt, so daß die Aussichten befriedigend seien.

= Geschäftliche Depression in Odessa. Aus Odessa sind seit Anfang d. J. mehr als 200 Zahlungseinstellungen zu melden gewesen. In letzter Zeit schien es, als ob die Verstimmung ihren Höhepunkt überschritten habe. Nun ist Odessas Handelswelt wieder von einem neuen schweren Schlag getroffen worden. Als nämlich verlautete, daß in Odessa und Umgegend Truppen für den Kriegsschauplatz in Ostasien ausgehoben werden würden, verließen Tausende die Stadt. Man schätzt die Flüchtlinge auf etwa 15 000, unter ihnen viele Geschäftsinhaber. In aller Eile haben sie ihre Guthaben eingezogen, ihren Immobilienbesitz veräußert, ohne daß sie selbst — mit wenigen Ausnahmen — ihre Zahlungen leisteten. Dies hat eine vollständige Stockung des Handelsverkehrs und die Zuspitzung der Geldverhältnisse zur Folge gehabt, sodaß jetzt nur unter den größten Vorsichtsmaßregeln vom Ausland nach Odessa exportiert wird.

Die Verstaatlichung des Kohlenbergbaues. Vergangene Woche fand die Hauptversammlung des Bundes der Industriellen statt. Es kam auch die Verstaatlichung des Kohlenbergbaues zur Sprache; Generalsekretär Dr. Wendlandt referierte über die Frage der Verstaatlichung. Aus seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß der Staat mit der Verstaatlichung des Bergbaues nur ein altes Regal zurücknimmt. Man dürfe die Bergwerke keineswegs mit anderem Privateigentum in Verbindung bringen. Dr. Wendlandt hält die Bergbauverstaatlichung auch für eine gute Steuerreform und schließlich wurde eine Resolution mit großer Mehrheit angenommen, in welcher gesagt wird, daß der Staat sich auf die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der privaten Kohlenunternehmungen Deutschlands durch Vermehrung seines Zechenbesitzes einen entscheidenden Einfluß sichert.

Neue Bestellung des Eisenbahnfiskus. Nach der Voss. Ztg. sind von der preußischen Eisenbahnverwaltung 636 Personen- und Gepäckwagen verschiedener Gattung in Bestellungen gegeben. Davon sind 516 Personenwagen. Der Hauptteil der neubestellten Personen- und Gepäckwagen, nämlich 91, ist für den Direktionsbezirk Essen a. R., der kleinste Teil, nämlich 5, für Köln bestimmt.

Berliner Börse

* Berlin, 25. Oktober. In der Tendenz der heutigen Auslandsmeldungen trat der gewaltige Eindruck in die Erscheinung, den der neueste russisch-englische Zwischenfall in der ganzen Welt gemacht hat. Die heutige Börse hat gleichfalls noch unter der Nachwirkung dieser Affäre zu leiden, deren politische Konsequenzen noch gar nicht abzusehen sind. In zweiter Linie verstimmte die schwierige Lage des Geldmarktes in hohem Grade. Bei Beginn des Verkehrs war Ultimogeld zu dem hohen Satze von 5 Proz. gesucht. Die Stimmung war schwach und der Markt für anregende Momente unempfindlich. Der relativ befriedigende Reichsbankausweis fand kaum irgend welche Beachtung; ebensowenig die Meldungen über Verbandsbestrebungen bei den oberschlesischen Stahlwerken. Nur vereinzelte Werte erfreuten sich eines gesteigerten Interesses, so namentlich elektrische Werte infolge der Meldung, daß am 7. November beim Eisenbahnminister eine Sitzung stattfindet, in der die Frage der elektrischen Schnellbahnen erörtert werden soll. Bankaktien waren teilweise leicht gedrückt, Schaaffhausen gut behauptet. Am Bahnenmarkte waren Franzosen gebessert. Montanpapiere schwach behauptet, Gelsenkirchener ¾, Harpener 1¼ Proz. nachgebend. Fremde Renten wenig verändert. Spanier und Türkenlose fest. Privatdiskont 4⅛ Prozent.

* Produktenbörse. Die feste Haltung der amerikanischen Börsen, an denen erneute Meldungen über Schädigung der jungen Saaten in Missouri durch die Hessenfliege zu spekulativen Käufen anregten, verlieh dem heutigen Getreidemarkte eine ziemlich feste Anfangsstimmung, die sich jedoch nicht lange behaupten konnte. Nur am Frühmarkte zeigte sich einige, geringe Frage für Weizen- und Roggenlieferungen, während die angebotene prompte Inlandsware kaum Aufnahme fand. Die Auslandsofferten bleiben unrentabel. Allerfeinste russische Ware für ziemlich entfernte Abladung ist gestern in einigen Posten für hiesige Rechnung gehandelt worden. Daraufhin waren am Mittagsmarkte Weizen und Roggen für Frühjahrs- und Sommerlieferungen angeboten, und die Gesamttendenz wurde schwächer. Weizen und Roggen gaben um ½ Mk. nach. Aus Pest wurde matte Getreidetendenz gemeldet. Mehl blieb sehr ruhig. Hafer und Mais lagen still und unverändert. Sehr fest lag dagegen Rüböl, das im Preise um 20 bis 30 Pfg. anzog.

Kaffee

Hamburg, 25. Oktober. Kaffee ruhig. Heutiger Umsatz 1500 Sack. Rio resl ordinary 37, Santos good average 37.
Bremen, 25. Oktober. Kaffee ruhig.

Zucker

Magdeburg, 25. Oktober. Preise für greifbaren Rohzucker ausschließlich Verbrauchssteuer. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm. Zucker, I. Produkt 88 Prozent ohne Sack 10,60—10,75 M., Nachprodukt 75 Proz. ohne Sack 8,75—8,95 M. Tendenz: Schwächer.
Hamburg, 25. Oktober. Offizielle Notierung. Oktbr. 21,90 B 21,80 G, —,— bez.

Baumwolle

Bremen, 25. Oktober. Ruhig. Upland middl. loko 50⅛ Pfg.
Liverpool, 25. Oktober. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Amerikaner ruhig und unverändert. Aegypter fest und unverändert. Amerikanische auf Lieferung (good ordinary-Klausel): Stetig. Oktbr. 5,32.

Fettwaren

Hamburg, 25. Oktober. Schmalz. Steam fitt. 37½ Pfg. Kingan u. Ko. 33½ Pfg., Hammond 33½ Pfg., Swift, Pachin u. Ko. 33½ Pfg.
Bremen, 25. Oktober. Schmalz niedriger. Loko, Tubs u. Firkins 39¼ Pfg., Doppeleimer 40 Pfg. Schwimmend April-Lieferung, Tubs und Firkins —,—, Doppeleimer —,— Speck fetter. Short loko — Pfg., Short clear Abladung — Pfg.

Metalle

Amsterdam, 25. Oktober. Banka zinn 78½.
London, 25. Oktober. Kupfer 66⅜ à 66⅝ pf. St. — Zink 18⅝ à 19¾ Pf. St. — Blei 12 7/8 St. Pf. — Zink 23⅝ Pf. St.
Glasgow, 25. Oktober. Roheisen. Mixed numbers warants 39 s — d.

Oele

Berlin, 25. Oktober. Rüböl Novbr. 54,3 B.
Köln, 25. Oktober. Rüböl loko 48,00.
Hamburg, 25. Oktober. Rüböl ruhig, loko 43,00 B. — Leinöl fest, loko 36,00 B. — Petroleum stetig, loko 6,30 B.

Spiritus

Hamburg, 25. Oktober. Spiritus. Oktober 27⅝ B., — G.

Marktberichte

Chicago, 25. Oktbr. Weizen per Oktbr. 112⅛, Mais per Oktbr. 53, Hafer per Dez. 28⅞, Schmalz per Okt. 7,12½, Speck niedrigster Preis 7,22½. Roggen per Dezbr. 73. Leinsaat per Oktbr. 1,09.

Schluss des redaktionellen Teils.

Wunde Lippen und Nasen behandele man nur mit dem nicht fettenden feinsten in Tuben à 50 Pfg. erhältlichen Hautcreme **Myrrholinglycerin**



Zu verkaufen.

Nahe Herford, in kleiner Stadt, m. viel. **Industrie,** e. an best. Lage beleg. geräumiges **Geschäfts- u. Wohnhaus,** in welchem mit bestem Erfolg **Bäckerei und Schenkwirtschaft** betrieb., gr. Restaur., Club- u. Vereinsz., **Laden m. Bäckerei,** gr. Wohn., Nebengeb. m. Backh., Scheune, Stallg., Bierkeller 2c. **Wohnhaus** m. 12 R. u. Zub., best. f. e. **Eisen- u. Kurzwgesch.** geeig., da solch. lange Z. darin betr., gr. **Obst- u. Gemüsegart.,** letzt. evt. zu schön. Baust. pass., erbteilungsh. z. solid. Preis geg. 12000 Mk. Anz. zu verkaufen.
Graeve & Eckenberg, Hannover.

Für die **Rest-Grundstücke** der Bohnenkampschen Besitzung, größtenteils sehr gelegene
Bauplätze,
habe ich auf
Montag, den 31. Oktbr. cr. morgens 10 Uhr,
öffentlichen Verkaufstermin anberaumt. t26548,255
S. Windmüller Sohn,
Beckum i. Westf.



Zu verkaufen!
4 Familien-Wohnhaus
in Schildesche belegen, mit ca. 800 □m großem Garten, Kaufpreis 13000 Mk., mit einer Anzahlung von 1500—2000 Mk. Näheres erteilt ?Cb.,261
Ernst Theen, Imm.-Geschäft Friedrichstr. 27, 2. Et.

Schönes
Wohnhaus
neuzeitlich eingerichtet, 3 abgeschlossenen Etagen, Nähe Johanniskirche, für Beamte sehr schön gelegen, mit 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei dem Beauftragten. ?Cb.,261
Ernst Theen,
Immobilien-Geschäft,
Friedrichstr. 27, 2. Et.

Bäckerei!
Wegen Fortzug von hier nach Thüringen habe ich eine existenzfähige Bäckerei mit Kolonialwarenhandlung für den billigen Kaufpreis von 15 000 Mk., mit einer Anzahlung von 3000 Mk., zu verkaufen. ?Cb.,252
Ernst Theen, Imm.-Geschäft, Friedrichstr. 27, 2. Et.

Offene Stellen.

Ich suche zum 1. Januar 05 für meine **Schneider-Artikel Großhandlung** einen branchekundigen 126941,252
Reisenden
für die mitteldeutsche Tour. Gutempfohlene Vertreter wollen Offerten **schriftlich** einreichen. Rückporto verbeten.
W. Bökenkamp.

Jungen
Expedienten,
energisch, intelligent, branchekundig, vom hies. **Wäsche- und Aussteuer-Versandgeschäft** gesucht. Angebote (ausführl. Lebenslauf, bisherige Tätigkeit, Gehaltsanspr., Phot.) u. 26997 an die Exp. d. Westf. Ztg. .253

Modelltischler
für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht.
29964,252 **Th. Calow & Co.**

Schreiber
zur Aushilfe auf ca. 5 Monate zum 1. Dezemb. gesucht, monatlich 36 Mk. und freie Station. Schriftliche Meldungen an
Rittergut Hovedissen,
b. Leopoldshöhe, Lippe.
27102,253

Einige perfekte
Masshemden-Näherinnen
stellt ein i27154,254
S. A. Stern Senior.

Lehrmädchen
od. Fräulein aus guter Familie erb. beste Ausbildung im hiesig. **Wäsche- und Aussteuer-Versand-Geschäft.** Günstige Bedingungen. Eintritt sofort. Selbstgeschr. Offert. unt. 26996 an die Exp. d. Westf. Ztg. .253

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die **Einquartierungsgelder** für die vom 1. Juli bis 30. September 1904 hier einquartiert gewesenen Offiziere und Mannschaften können von heute ab vormittags von 9 bis 12 Uhr bei der Serviskasse, neues Rathaus, Zimmer 9, gegen Rückgabe der Quartierbilletts in Empfang genommen werden. Die in der Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 angewiesenen und noch nicht abgehobenen Einquartierungsgelder sind von den Berechtigten ebenfalls baldigst in Empfang zu nehmen.

Beträge bis zu 15 Mk. können von der Ehefrau oder einem erwachsenen Familienmitgliede des betreffenden Empfangsberechtigten in Empfang genommen werden, dagegen haben bei Abhebung höherer Beträge die Empfangsberechtigten selbst zu erscheinen oder aber eine mit beglaubigter Vollmacht versehene Person mit der Abholung zu beauftragen.

Bielefeld, den 26. Oktober 1904.

Die Servis-Deputation.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren **über** das Vermögen des Bierverlegers **Anton Bruns in Bielefeld** sollen die in Bielefeld belegenen, im Grundbuche von Bielefeld Band 88 Art. 9 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bierverlegers Anton Bruns zu Bielefeld eingetragenen Grundstücke der Steuergemeinde Bielefeld

a) Flur 19 Nr. 1202/0.216 2 Ar 91 qm. groß, Wohnhaus Bielsteinstr. Nr. 18 nebst Hofraum und Hausgarten, Stallung, Pferdestall mit Lagerraum,

b) Flur 19 Nr. 1203/0.216, Wiese an der Bielsteinstraße, 1 Ar 32 qm. groß,

c) Flur 19 Nr. 1204/216, Wiese daselbst, 15 qm. groß,

am 20. Dezember 1904, Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 15 — versteigert werden.

Zur Gebäudesteuer sind veranlagt das Wohnhaus mit 1050 Mark, die Stallung mit 48 Mark, der Pferdestall mit 24 Mark Nutzungswert jährlich. Von den Wiesengrundstücken ist das erstere mit 63 Pfg., das letztere mit 6 Pfg. Reinertrag jährlich zur Grundsteuer veranlagt. (27160,286

Eingetragen in der Grundsteuermutterrolle sind die Grundstücke unter Art. Nr. 4651, das Hausgrundstück ist in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 277 verzeichnet.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Oktober 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bielefeld, 17. Oktober 1904.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeinde-Verordneten finden am **Montag, den 28. November d. J., nachmittags 3 Uhr,** im Saale der Wittwe Voß zu Schildesche statt. Es scheiden aus:

aus der I. Abteilung:

Fabrikant Julius Gunst

aus der II. Abteilung:

Landwirt Höner zu Altenschildesche.

Die Wahlen werden von denselben Abteilungen vorgenommen, von denen die Ausscheidenden gewählt waren. Es hat mithin in diesem Jahre die I. Abteilung 1, die II. Abteilung 1 Gemeinde-Verordneter zu wählen.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeinde-Eingesessenen ist vom 27. d. Mts. ab auf 14 Tage bei dem Herrn Gemeindevorsteher Steinsiek zur Einsicht offen gelegt.

Reklamationen gegen dasselbe, welche bei dem Gemeinde-Vorstande anzubringen sind, machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert. Zur Teilnahme an der Wahl (Gemeinderecht) sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche

I. preußische Unterthanen und selbständig sind:
II. seit einem Jahre
1. keine Armenunterstützungen aus öffentlichen Mitteln empfangen,
2. die sie betreffenden Gemeinde-Abgaben gezahlt haben, und
3. a. in dem Gemeindebezirke mit einem Wohnhause angesessen und von ihren daselbst gelegenen Grundbesitzungen zu einem Jahresbetrage von mindestens 6 Mark an Grund und Gebäudesteuer vom Staate veranlagt sind,
b. ihren Wohnsitz im Gemeindebezirke haben und außerdem entweder zur Staatseinkommensteuer oder zu einem fingierten Normalsteuersatze von 4 Mark veranlagt sind oder ein Einkommen von mehr als 660 Mark bis 900 Mark haben. Steuerzahlungen und Grundbesitz der Ehefrau werden dem Ehemann, Steuerzahlungen und Grundbesitz der minderjährigen, beziehungsweise der unter väterlicher Gewalt befindlichen Kinder, dem Vater angerechnet.

Schildesche, den 24. Oktober 1904.

t **Der Amtmann.** Goede.

Bekanntmachung.

In Abänderung der diesseitigen Bekanntmachung vom 1. Oktober 1900 wird auf Grund der §§ 139e Absatz 2 Ziffer 2, 139c und 139d, Ziffer 3 der Reichsgewerbeordnung bestimmt, daß in Zukunft nur noch an dem letzten Wochentage vor dem Osterfeste, dem Himmelfahrtsfeste, dem Pfingstfeste und dem Neujahrsfeste, an dem letzten Sonnabend im Monat August, sowie an den 10 letzten Wochentagen vor dem Weihnachtsfeste und den vorhergehenden Sonnabenden im Dezember

a) die offenen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis 10 Uhr abends geöffnet sein dürfen,
b) die regelmäßige Ruhezeit nicht gewährt zu werden braucht.

Brackwede, den 22. Oktober 1904. I

Die Polizeiverwaltung.
Der Amtmann: Hilboll.

Ein schottischer Schäferhund als zugelaufen angemeldet.

Der unbekannte Eigentümer desselben wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb 4 Wochen bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Nach Ablauf dieser Frist wird mit demselben gemäß der Dienstanweisung betr. die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Oktober 1899 verfahren.

Dornberg, den 24. Oktober 1904.

? **Der Amtmann.** Landgraf.

Verein zur Wahrung geschäftlicher Interessen für Bielefeld u. Umgegend.

Zur Aufklärung!

Wir halten es für unsere Pflicht, auf die große **Qualitäts- und Inhaltsdifferenz** bei **Büchsen-Konserven** aufmerksam zu machen. So liegen uns einige Büchsen Bohnen aus hiesigen Warenhäusern vor, die bei sichtbar bedeutender **Minderwertigkeit** und bei einem Preisunterschiede von nur 5—7 Pfg. gegen eine gleiche Büchse aus einem hiesigen Kolonialwarengeschäfte **80—160 Gramm weniger** Inhalt an Bohnen aufweisen. Wir möchten darum an die verehrten Hausfrauen die Bitte richten, sich nicht immer durch die billigen Angebote verlocken zu lassen, sondern stets Inhaltsgewicht und Qualität zu prüfen. 126945,255

Ebenso wie bei Konserven verhält es sich bei den meisten übrigen Artikeln der Kolonialwarenbranche. Der erhoffte Vorteil ist fast stets nur Einbildung. Die Inhaber unserer einheimischen, bewährten Geschäfte sind stets darauf bedacht, ihren Kunden nur das Beste zu liefern und verdienen sie dafür auch die Unterstützung der Bielefelder Bürgerschaft.

Der Vorstand.

An unsere Mitglieder richten wir die dringende Bitte, uns von allen vorkommenden unlauteren Reklamen Mitteilung zu machen; wir werden in Zukunft gegen alle ungesetzlichen Geschäftsgebahren und Ausschreitungen streng vorgehen

Der Vorstand.

Zur Beachtung!

Petroleum! Petroleum!

Nachdem trotz der festen Marktlage seitens der Konkurrenz zu billigeren Preisen verkauft wird, fühlen wir uns verpflichtet, unsere verehrliche Kundschaft darüber aufzuklären, daß

ausser den von uns geführten besten garantiert rein Ia. amerikanischen Petroleum

noch ein anderes allerdings auch amerikanisches, aber qualitativ schlechteres und minderwertiges Oel in den Handel gebracht wird.

Im Handel notiert man für ein amerikanisches Oel von ca. 820 Gramm spezifischem Gewicht (aus den Petroleumquellen in Texas) ungefähr Mk. 1,60 pro 100 Kilogr. niedriger als für bestes garantiert rein Ia. amerikanisches Petroleum mit ca. 800 Gramm spezifischem Gewicht.

Wir lassen es dahingestellt, ob dieses Texasöl unvermischt oder vermischt in den Handel kommt, wir können aber versichern, daß wir stets eine gleichmäßig gute Ware zum Verkauf bringen, da wir unser Petroleum ausschließlich von der **Mannheim-Bremer Petroleum-Aktiengesellschaft** beziehen, und daß unser Verkaufspreis der heutigen Marktlage durchaus entspricht.

Wer kein übelriechendes, mangelhaft brennendes Petroleum wünscht, sondern für sein Geld ein wirklich gleichmäßiges und auf allen Lampen unerreicht hell brennendes Petroleum kaufen will, achte auf die in den Geschäften aushängenden Plakate der **Mannheim-Bremer Petroleum-Aktiengesellschaft.**

Die Kolonialwarenhändler Bielefelds und Umgegend

die nur obiges garantiert rein Ia. amerikanisches Petroleum führen.

Vermißt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul** Allein echte Schutzmarke: Stockender. Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts** 2c. à St. 50 Pf. allein bei **L. Schäfer.** t6001,144

Th. Schmalenbach: Evangelienpredigten. 2,40 M., geb. 3 M. In dieser Sammlung tritt uns ein Homilet von Gottes Gnaden entgegen. Edle, bilderreiche Sprache, tiefe Schrifterfassung, praktische Anwendung, seelsorgerliche Weisheit zeichnen diese Predigten in höchst. Maße aus. **Pastoralblätter.**

Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.

Bielefelder Bezirksverein gegen den Missbrauch geistiger Getränke.

Die für Mittwoch abend geplante Frauen-Versammlung ist wegen Erkrankung der Vortragenden **verschoben.** 227101,252

Dr. Möller, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Städtische Badeanstalt Bielefeld

Gütersloherstraße 20.

Die Anstalt ist täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage geöffnet.

Die Badezeiten sind festgesetzt:

1. Schwimmbäder für Männer:

	Vormittags:	Nachmittags:
April bis Oktober:	von 6—8 Uhr	
Oktober bis April:	„ 11—1 Uhr „ 7—8½ Uhr „ 11—1 Uhr	von 3—8 Uhr, jeden Sonnabend bis 10 Uhr

2. Schwimmbäder für Frauen:

	Vormittags:	Nachmittags:
April bis Oktober:	von 8—11 Uhr	von 3—5 Uhr
Oktober bis April	„ 8½—11 Uhr	

3. Wannenbäder für Männer und Frauen:

	Vormittags:	Nachmittags:
April bis Oktober:	von 6—1 Uhr	von 3—8 Uhr, jeden Sonnabend bis 10 Uhr
Oktober bis April:	„ 7—1 Uhr	

Preise.

1. Schwimmbäder ohne Wäsche:

	für Erwachsene:	für Kinder:
Einzelkarten	0,25 M.	0,15 M.
Monatskarten, auf die Person lautend	2,50 M.	1,50 M.
Dauerkarten für die jährliche Badezeit, etwa 11 Monate, gültig ein Jahr vom Lösungstage, auf die Person lautend	15,00 M.	8,00 M.
Beikarten zu vorstehenden Dauerkarten für Familien-Mitglieder	10,00 M.	6,00 M.
Dutzendkarten, übertragbar, verfallen 3 Monate nach dem Lösungstage	2,50 M.	1.50 M.

2. Schwimmunterricht:

	für Erwachsene:	für Kinder
Die Karten sind 4 Monate, vom Lösungstage an, gültig	8,00 M.	5,00 M.

Der Preis für das Schwimmbad ist in vorstehenden Preisen nicht enthalten.

3. Wannenbäder ohne Wäsche:

Einzelkarte	0,50 M.	Bei den Wannenbädern sind 2 Kinder unter 6 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen frei
Dutzendkarten, übertragbar, verfallen 3 Monate nach dem Lösungstage	5,00 M.	

4. Anstaltswäsche und Reinigung eigener Wäsche:

1 Badeanzug	0,10 M.
1 großes Badetuch	0,10 M.
1 Badekappe	0,10 M.
1 Badehose	0,05 M.
1 Handtuch	0,05 M.

5. Aufbewahrung eigener Wäsche:

für 1 Monat	0,25 M.
für die jährliche Badezeit, etwa 11 Monate	2,00 M.

125874,254

Bielefeld, den 10. Oktober 1904.

Der Magistrat.

Feinste Zeugnisse und Referenzen!



Feinste Zeugnisse und Referenzen!

Möbel-Transporte

innerhalb der Stadt und Umgegend, sowie zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes, und unter **Garantie für gute Ablieferung** übernimmt zu **billigsten Preisen**

Gustav Bulla,

Bielefeld,

Spezialgeschäft für Möbeltransporte, Verpackungen und Aufbewahrung.

Kontor Rohrteichstr. 50a. Telefon 980.

Hypothekengelder

von Banken und Privaten, An- und Verkauf von

Grundbesitz

vermittelt prompt und streng reell. 222401,228??

Carl Lindewirth,

Kaiserstraße 56. Fernsprecher 866.